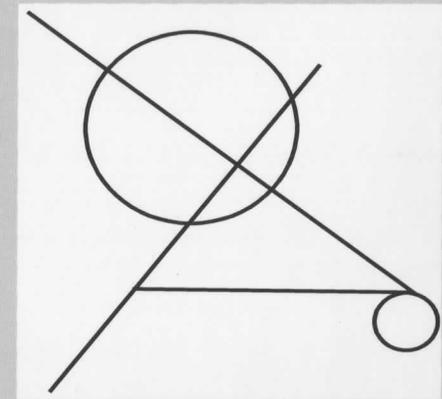


Die postdemokratische Bemächtigung, wie sie in der Corona-Krise ihre Zuspitzung sucht, ist keineswegs vorübergehender Natur. Das liegt nicht nur daran, dass die Corona-Krise nicht beendet ist. Eine Reihe weiterer Krisen haben bereits begonnen und verstärken sich zunehmend.

Detlef Hartmann

Covid-Politik und die Neuformierung der Macht



aufbau A



Impressum:

no copyright

aufbau A

Amadeu-Antonio-Str. 90

16226 Eberswalde

1. Auflage

Inhalt

Einleitung	1
Die Skizze	5
Warum kommt es zu diesen Auseinandersetzungen?	8
I. Die Machtformierung auf der technologischen Ebene	11
Der historische Schock und seine Folgewellen	11
Warum Personen? Eine immer wieder aufgeworfene Frage	13
Die Kette der historischen Schocks	15
Die digitale Innovationsoffensive	19
Die IT-Innovationsoffensive und ihr subjektiver Ausdruck	21
II. Staatliche Machtformierung vor und nach Corona	27
Der digitale Impfpass: ein einschneidendes Machtmanöver	35
Anti-Corona-Politik: ein multifunktionaler Rauchvorhang	36
Querdenker*innen sind keine Staatsgegner*innen ...	37
... und auch keine Gegner*innen des Kapitalismus	38
Kein Ende für Krise und Machtaneignung	39
III. Machtformierung im Sozialprozess	43
Die Querdenker-Demonstrationen, die Rechte und die Linke	43
Ein kleiner Exkurs zu Methodik und logischen Systemen	48
William Callison: ein Parteigänger ...	49
Eine gefährliche neue Art von Massenbewegung ...	51
Verschwörungsdanken der Rechten	55
Und die Linke ?	57
Fazit	60

Einleitung

Die mit Hilfe der Informationstechnologien in den 1960er Jahren eingeleitete Innovationsoffensive zielt auf die Transformation aller Bereiche der Gesellschaft. Wie immer in der Geschichte der technologischen Schübe vollzog sich dies über und mit Hilfe von Krisen, ja sogar von Kriegen. Die Covid-Pandemie und die damit verbundene Krise werden als kriegsähnlicher Einbruch stilisiert und genutzt. Sie werden im Rahmen dieses historischen Vorgangs als ein Medium verstanden und aufbereitet, in dem eine neue Machtformierung in drei Dimensionen vorangetrieben wird: in der unternehmerischen, der staatlichen und der sozialen. Um die Darstellung dieser Machtformierung geht es in den folgenden Ausführungen. Es ist ein Versuch. Denn wir befinden uns mitten in diesem Prozess und die Konturen dieser Formierung sind noch undeutlich.

In diesem Prozess nutzt der Staat seine Auseinandersetzung mit dem Rechts-Mitte-Spektrum von Querdenkern bis Neonazis aus. Er findet auf dem Hintergrund einer erbarmungslosen Politik gegen die Linke statt. Auf »Querdenker«-Demonstrationen sind die Gegendemonstrant*innen oft unter Verletzung rechtlicher Vorschriften vorrangiges Ziel der Polizeigewalt¹, während die Querdenker*innen inklusive der rechten Hetzer*innen und hate groups geschont werden. Mit Reichskriegsflagge wurden sie am 30. August letzten Jahres sogar aufs Reichstagsgelände gelassen, quasi eingeladen. Friedliche Demonstrationen sind Gegenstand von gewaltexzessiven Zugriffen. Die Prügelorgien auf Demos haben auch die Presse in Mitleidenschaft gezogen, was »Reporter ohne Grenzen« jetzt im internationalen Ranking mit der Herabstufung deutscher Rechtsstaatlichkeit quittiert hat. Während zur anderen Seite hin die ra-

¹ Eine beeindruckende nochmalige Summierung enthält S. Anpalagan, Verschwörungstheoretiker und CoronaLeugner immer gewaltbereiter: »Es ist verdammt ernst«, in: H. Kleffner et al., Fehlender Mindestabstand, Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefinde, Freiburg 2021.

dikale Rechte bis zur Neonaziszene sich in unverhohlenem bis verbal gut erkennbar verpacktem Antisemitismus und Rassismus ergehen, greift der Staats- und Justizapparat kaum durch. Keinesfalls jedoch so, wie er es gerade nach den Erfahrungen mit NSU könnte und rechtlich müsste. Vielmehr begnügt er sich mit abgeschmackt wohlfeilen Reden und Gesten. Sie werden von Jüdinnen und Juden zu Recht seit langem mit großer Irritation beobachtet. Sie sind uns aus der deutschen »Bewältigungspolitik« bis zum Erbrechen bekannt. Vor allem können sie in ihrer Harmlosigkeit von Rechtsradikalen als Einladung verstanden werden und werden auch so verstanden. Schlimmer noch: In beschwichtigender Redeweise werden antisemitische Verschwörungsmymen oft »wirren« und »absurden« Vorstellungen, einem irrationalen »Wahn«, »Verwirrungen«, »Hysterien« oder gar »Ängsten« zugeschrieben. Indes, die Beurteilung am Maßstab von Rationalitätskriterien greift zu kurz. Sie verfehlt die Dynamik sozialpsychologischer Bewegkräfte auf der Handlungsebene. Saul Friedländer, David Lindenfeld, Michael Wildt u.a. verdanken wir einen anderen Zugang (dazu unten). Er entspringt der Einsicht, dass der virulente Antisemitismus nicht etwa bloß den Ausdrucksformen der Ideenebene, Ideologien, einem rechten »Gedankengut« zuzuschreiben ist. Vielmehr ist er das Produkt von Praktiken aggressiver Selbsterregung zur Steigerung antisemitischer Gewaltbereitschaft und Gewalt. Diese reproduzierten sozialpsychologische Manöver, wie sie nicht erst nach 1933, sondern schon vor hundert Jahren im zeitlichen Umfeld der Judenzählung von 1916 geübt worden sind. Damals wurde der Rubikon irreversibel überschritten. Und niemand weiß (dazu unten mehr), ob er nicht auch heute schon überschritten ist. Denn, wie verschiedene Beiträge zum Anfang April 2021 erschienenen Sammelbands *Fehlender Mindestabstand*² noch einmal belegen, ist der Pegel des Antisemitismus auch ablesbar an der

2 H. Kleffener et al., op. cit., Hier vor allem die Beiträge von Stephan Anpalagan, Micael Blume und in seiner vornehmen Zurückhaltung beeindruckenden Josef Schusters.

Schändung des Andenkens seiner früheren Opfer im hier behandelten Mitte-rechts-Spektrum erheblich gestiegen.

Die Linke hat allerdings, vielleicht unter dem Eindruck der gegen sie betriebenen Politik, vielfach in einem Stand-by-Modus verharrt. Sie ist zwar in verschiedenen Bereichen mit dem Staat konfrontiert und Opfer seiner Gewalt. In der Auseinandersetzung mit dem Querdenkergeflecht operiert sie jedoch parallel zur staatlichen Politik. Damit hat sie es versäumt, den Staat mit seiner Politik, die Pandemie für neue Formen der Machtaneignung zu nutzen, anzugreifen. Vielfach hat sie sogar die Einladung in eine gleichgerichtete, wenn auch unterschiedliche und differenzierte Gegnerschaft den Querdenkern gegenüber angenommen. Ohne dafür Anerkennung zu ernten, versteht sich. Viele hatten das mitunter vielleicht mulmige Gefühl, dem Querdenker/Nazi-Komplex gegenüber stünde man auf derselben Seite. Ein verhängnisvoller Irrtum. Denn der Staat betreibt eine ebenfalls rechtsgerichtete Politik. Eine schillernde Politik. Denn sie reicht von einer an der Oberfläche vielleicht maßvollen Praxis in einigen Bundesländern bis hin zu ausgesprochen rechten Strategien in anderen. Geduldet und dadurch gefördert von der Bundesregierung, wie sich in Thüringen mit Kramp-Karrenbauers Hinnahme der AfD-Unterstützung zeigte und auch jetzt wieder mit der halbherzigen Reaktion auf Hans-Georg Maaßens Bewerbung um ein Bundestagsmandat. So stehen sich in der Auseinandersetzung zwischen Querdenkern/Rechten und Staat feindliche Geschwister gegenüber. Es handelt sich um eine Art antagonistischer Kooperation, um eine Zusammenarbeit gegeneinander gerichteter, aber ähnlich ausgerichteter Strategien auf dem Feld der Coronapolitik. Eine derartige Zusammenarbeit ist uns aus der Geschichte des Populismus durchaus geläufig (s. unten).

So hat die Linke es durch ihre Zurückhaltung ermöglicht, dass der Staat dieses Konfliktfeld zu einer politischen Arena für ihre neue Machtaneignung und -formierung herrichten und ausbauen konnte. Sicher gab

es auf lokaler Ebene beeindruckende Auseinandersetzungen von linker Seite mit der staatlichen Coronapolitik, etwa gegen die Migrant*innen und gegenüber dem Pflegepersonal. Aber sie wurden nicht weiterentwickelt zu einem Kampf gegen diese neue Machtaneignung. Sie hat diese grundsätzliche Ebene nicht erreicht. Warum? Das wäre das Thema einer Debatte, die ich hier nur anstoßen kann. Ich selbst denke, dass es etwas mit Defiziten der Linken im politisch/ökonomischen Grundverständnis zu tun hat. Es fehlt eine grundlegende Vorstellung von Geschichte und Gesellschaft, die alle Dimensionen einschließt: von Innovationen (oder technologischen Angriffen) über Ökonomie bis hin zu den kulturellen Erscheinungen einschließlich der Wissensformen. Verkörpert in den Akteuren der sozialen Kämpfe (vgl. dazu unten die Ausführungen über Akteure bzw. Personen). Nicht »Theorie« als ausgespartes Sondergebiet, es sei denn man meint damit das in revolutionärer Praxis entwickelte Verständnis. Der Marxismus hatte das versucht, aber in eingeschränkter Weise. Er hatte die Innovationen und ihre Avantgarden bzw. Eliten ausgespart, geschont und dadurch gefördert. Diese Defizite in der Theoriebildung drücken sich in einer Vielfalt von Grundeinstellungen aus, nebeneinander stehend, aus Traditionsbeständen und damit bequem. Anarchistischen, marxistischen, realsozialistischen, antifaschistischen. Antifaschistischen, die offenbar weitgehend nicht einmal die breitere neuere Forschungsliteratur mitgekriegt haben, die den Nationalsozialismus als Projekt der Modernisierung kapitalistischer Gewalt in Betrieb und Gesellschaft zeichnet.³ Dass von da aus die gefährliche Kombination von IT und Faschisierung im Querdenkergewebe im Nebel bleibt und die Linke die Fragen vermeidet, die es an uns stellt, liegt auf der Hand. Damit rückt zugleich der Staat als vorwärtstreibender historischer Akteur

³ Zusammengefasst in D., Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Innovative Barbarei gegen soziale Revolution. Kapitalismus und Massengewalt im 20. Jahrhundert, Berlin, Hamburg 2019, Kap. 8,3.

von Machtinnovation in seinem Konzert mit Innovationen unternehmerischer Gewalt aus dem Fokus der Aufmerksamkeit.

In der genannten Arena der geschwisterlichen Auseinandersetzung ist die staatliche Gewalt im Vergleich zur Gewalt gegen die Linke begrifflicherweise dosiert und vielfach weit und geradezu unerträglich milder. Aber das spielt keine Rolle, weil und solange die Linke beide in ihrem Zusammenspiel nicht angreift und interveniert. All dies nötigt bedauerlicherweise dazu, diese begrenzte Konfliktarena als Ausgangspunkt unserer Betrachtung hinzunehmen und nicht den Kampf der Linken. Ich kann daher einerseits verstehen, dass manche(r) irritiert ist, wenn ich die Gewalt und Rechtswidrigkeit staatlicher Politik in der Arena thematisiere und die weit gravierendere gegen die Linke gerichtete nicht mit einbeziehe. Aber die Linke spielt keine eigene Rolle im antagonistischen Konzert der feindlichen Geschwister, auch nicht gegen die Arena als Ganze. So beginne ich denn notgedrungen die Analyse mit einer Momentaufnahme der Querdenkerdemo am 30. August 2020. Eine kleine Skizze und die entscheidende Frage: warum?

Die Skizze

Wenn wir die staatliche Auseinandersetzung mit der Demonstration als Ausdruck dieser Machtaneignung in Nutzung der Corona-Krise begreifen, so im Wissen; dass sie beileibe nicht erst mit der Pandemie begonnen hat. Diese bildet derzeit nur ein bedeutendes Aufmarschfeld. Sie setzt nur vorausgehende Tendenzen fort und profiliert sie. Dasselbe gilt für den Populismus, der sich in den oben genannten Demonstrationen ausdrückt. Sie sollen unten in den historischen Kontext des seit langem Platz greifenden Umbruchgeschehens gerückt und dort genauer beleuchtet werden.

Am letzten Augustwochenende 2020 steigerte sich die Machtarroganz auf der in der Nutzung der Corona-Krise erreichten Kurve bis in die

Pressegefolgschaft hinein markant und zeigte einige neue Züge. Die offene Dreistigkeit, mit der demonstrationsrechtlich geschützte Meinungen zur Begründung des Demonstrationsverbots herangezogen wurden, war, auch wenn es nachher gerichtlich korrigiert wurde, mit irriger Rechtsanwendung nicht mehr zu erklären. In ihr manifestierte sich eine Zuspitzung des seit langem – auch in der Auseinandersetzung mit der Linken – betriebenen Abbruchs von demokratischen Regeln und Rechtsstaatlichkeit, die das fordistisch-kapitalistische Regime für sein Funktionieren gebraucht hatte. Die in seiner Folge diskutierte Option einer Bannmeile spielte offen mit dem Bild eines aus den gesellschaftlichen Bindungen heraus gelösten Machtapparats. In ihn sollte zwar die Lobbyistenmeute (dazu unten) noch ungehindert Zugang haben, das »Volk« als Souverän jedoch nicht bzw. allenfalls bedingt. Das durch den Rückzug der Polizeikräfte offen ermöglichte Vordringen einiger, auch neonazistischer Demonstrant*innen auf das abgesperrte Gelände des Reichstagsgebäudes wurde mit einer drastisch hochgeschäumten Hysterie beantwortet. Der Gebrauch der Bezeichnung »Reichstag« aus dem politischen und medialen Spektrum erreichte ungeachtet der unheilvollen historischen Herkunft und Rolle dieses Gebäudes aus dem politischen und medialen Spektrum neue Pegelstände. Sie konnten von der korrekten Begriffswahl »Parlament« und »Bundestag« kaum mehr kompensiert werden. »Die Reichstagsbeschmutzer: Wie konntet ihr nur?« lautete die Überschrift im Kölner »Express«. Wohl im Vertrauen darauf, dass die Leute verdrängt haben, wie viel historischer Schmutz (dazu noch unten) sich darauf gesammelt hat. Der Gipfel der Hysterie war mit der umgehenden theatralischen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an einige verbliebene polizeiliche »Reichstagsverteidiger« erreicht.

Auf der Seite der Querdenker*innen erreichte die systematisch betriebene Fabrikation von manipulativen Fake- und Verschwörungphantasien neue Höchststände. Hier mag ein Blick auf die vom Demonstrations-

veranstalter direkt und per Link transportierten Darstellungen⁴ genügen. Unter der Überschrift *Corona – die gekaufte Pandemie* suggeriert der Autor und Publizist Peter Haisenko die weltweite Durchsetzung von Corona-Maßnahmen auch durch Bestechung. Sie sei durch WHO und IWF etc. verübt und gegenüber Lukaschenko versucht worden. Ein Ottmar Lattorf behauptet, die Vorstellung einer tödlichen Infektionskrankheit sei nur das Produkt einer psychologischen Beeinflussung, es fehlten die Merkmale einer »echten Volksseuche«. Ein Mehr an Toten als gewöhnlich (»Übersterblichkeit«) wird einfach geleugnet.

Das ist ein Schlag ins Gesicht der Vernunft und jeglichen Anstands. Denn die Forderung nach einer »Übersterblichkeit«, einem Mehr an Toten ist bestenfalls abgeschmackt, sie ist eklatant unmoralisch. Da, wo es um Vermeidung geht, macht sie Statistik zum Gradmesser. Denn leistet Corona auch nur einen ursächlichen Beitrag, so bedeutet seine Vermeidung einen geringeren Grad der Belastung der Menschen. Darüber hinaus führt – wissenschaftlich belegt – auf der anderen Seite die Sorgfalt (Abstand, sozialer Verkehr, Masken) zu einer markanten Eindämmung der Gefahr durch andere (z.B. Influenza-) Viren. Dadurch wurden selbst bei einer ausgeglichenen Statistik gesundheitliche Gefahren einschließlich der Todesfälle erheblich vermindert. Außerdem ist bekannt, dass die Ursachenkette nicht durch hypothetische Ursachen beeinträchtigt wird, die den Tod ohnehin herbeigeführt hätten. Mittlerweile ist vielerorts, wie auch in der Gesamtrechnung, sogar die teils erhebliche die rein numerische Übersterblichkeit erreicht worden. Inzwischen hat sich auch herumgesprochen, dass Covid auf der Intensivstation große Qualen mit sich bringt. Beängstigend oft ist es von Auswirkungen auf das zentrale Nervensystem, Herz und andere Organe begleitet. Die öffentliche Leugnung und Hinnahme der mit Corona verbundenen Gefahren und Wirkungen hat daher eine Steigerung gesundheitlicher Risiken zur Folge. Sie nimmt

⁴ <https://querdenken-711.de>

Leid und Tote in Kauf und reicht damit an kriminelle Formen heran. Der in diesem Kontext oft gehörte Hinweis, dass der Tod ja zum Leben gehöre, lässt Einstellungen erkennen, wonach Hilfe nicht erwartet werden kann. Hier schon vorweg: ich halte Maßnahmen zur Reduzierung der Übertragungsmöglichkeiten von Viren (Abstand, Masken, Impfung etc.) grundsätzlich für richtig.

Zwei Dinge fallen auf. Zum einen wurden Organisation und Meinungsbildung von den Initiatoren der Demonstration sehr professionell unter Einsatz von Managementexpertise und IT-Technologien betrieben. Zum anderen wurden sie verbunden mit Krisendarstellungen, die ihre Brauchbarkeit in den kommenden Monaten gewinnen können und darauf zielen mögen. Ihre »antikapitalistische« Orientierung operiert mit einer Begrifflichkeit, die durchaus auch mit dem nationalsozialistischen Antikapitalismus der Kampfphase kompatibel gewesen wäre und zu der unten noch etwas zu sagen sein wird.

Warum kommt es zu diesen Auseinandersetzungen?

Wohl gemerkt und um Missverständnissen vorzubeugen: wie sich aus dem vorhergehenden ergibt, ist hier mit dieser nach beiden Seiten ausgeteilten Kritik nicht im Geringsten irgendeine argumentative Parteinahme mit Querdenkern und dem Staat beabsichtigt. Auch liegt der hier im Folgenden dargestellte Antagonismus auf einem ganz anderen Level, einem grundsätzlicheren. Er ist das Thema dieses Beitrags. Hier wird argumentiert, dass es sinnlos ist, sich überhaupt auf das Niveau zu begeben, auf dem beide Seiten operieren und ihre Kämpfe austragen. Es ist sinnlos, eine der Seiten einzunehmen und gar den Diskurs von hier aus mit zu betreiben. Wir müssen uns aus dem Gerangel lösen, und das nicht etwa nur, um darauf einen distanzierten Blick zu gewinnen. Das hat einen triftigen Grund. Das Gerangel ist nicht allein aus der Reaktion auf die Pandemie zu begreifen. Wir müssen diese an der Oberfläche

angesiedelte Ebene verlassen. Die Machtanmaßung mit ihren manipulativen Techniken psychologischer Beeinflussung, die Querdenker-Demonstrationen« mit dem Fake-Charakter ihrer Wahrheiten, das Chaos der unterschiedlichsten Orientierungen und Gruppenbildungen, sie alle sind nicht das Produkt der Corona-Pandemie. Sie verweisen auf grundlegendere Zusammenhänge. Denn sie stellen den Ausdruck fundamentaler gesellschaftlicher Veränderungen dar, die sich lediglich auf dem Spielfeld der Corona-Auseinandersetzungen entfalten. Diese Veränderungen sind derart fundamental, dass sie auch einen Wandel der Einstellungen, Sichtweisen, Identitäten mit sich bringen. Ja, sie haben sogar eine Transformation, einen Umbruch unserer Methoden, mit denen wir »Wirklichkeit« betrachten, im Gefolge. Und das ist von großer Bedeutung, weil die Methoden ja unsere geistigen Augen sind. Augen, mit denen wir das sehen, was wir als Realität betrachten. Ich komme also nicht umhin, im Folgenden zuerst diesen Umbruch zu beschreiben: als das Resultat eines fundamentalen Schocks, der die Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse umpflügt, bis in die mentalen Dispositionen hinein. Dispositionen, die letztlich auch das Verhalten der Corona-Demonstranten bestimmen und erklärbar machen.

Dementsprechend wird hier gar nicht die Notwendigkeit von bestimmten Maßnahmen in Frage gestellt: Masken, Distanzregeln etc. Es geht vielmehr um die politische Form der Machtaneignung und -ausübung, zu deren Änderung die politisch-expertokratische Klasse die Pandemie ausnutzt. Denn die Maßnahmen hätten ja durchaus in anderen Formen eingeleitet werden können: Durch Anordnungen, die dem politischen Widerspruch eine Chance eröffnet hätte. Oder durch Herstellung demokratischer Vorgehensweisen begleitet von Aufklärung in Mediatheken, zugleich unter Verweis auf Aufklärung durch Hausärzt*innen. Das wäre in Anspruch genommen worden, denn das zumeist von Selbstprofilierungssucht geprägte Hin und Her der politisch/expertokratischen Ebene

war zunehmend verwirrend und für eine Aufklärung untauglich. Das jedoch hätte die Unterwerfung unter die unten analysierte Dauerinszenierung vermieden. Aber gerade die alternativen Möglichkeiten zeigen: es kam den Herr*innen von Schwarz bis Grün auf die Unterwerfung an.

Im Folgenden werde ich die Auflösung alter und die Formierung neuer Macht in drei Dimensionen verfolgen: in die unternehmerische, die staatliche und die soziale. Darum geht es mir und nicht primär um ein Gesamttabelleau der aktuellen sozialen Auseinandersetzungen. Sicher schreibe ich das aus der sozialrevolutionären Perspektive. Sie kann aber, wie ganz unten ausgeführt wird, nicht partikular aus metropolitanen Betroffenheiten, sondern nur aus einer Perspektive entwickelt werden, die von dem globalen Antagonismus aus Innovationsoffensive und dem globalen Spektrum sozialrevolutionärer Selbstbehauptung ausgeht.

In den folgenden drei Kapiteln wird die Machtformierung auf der technologischen Ebene, die staatliche Machtformierung vor und nach Corona und die Machtformierung im Sozialprozess behandelt.

I. Die Machtformierung auf der technologischen Ebene

Hier geht es um den Schock der Informationstechnologien und seine historische Einbettung.

Der historische Schock und seine Folgewellen

Was ich unter »Schock« verstehe, sollte nicht mit dem verwechselt werden, was Naomi Klein in ihrem Buch *Die Schock-Strategie*⁵ beschrieben hat. Sie stellt aus einer plastischen und anschaulichen Darstellung verschiedenster Schocktechniken den Neoliberalismus Chicagoer Provenienz in den Mittelpunkt. Wenn man die barbarischen Formen seiner Durchsetzung wie etwa in Chile in Betracht zieht, so hat das eine gewisse Plausibilität, die ich hier allerdings nicht weiter erörtern muss. Denn Klein verfährt ökonomistisch, sie beschränkt sich auf rein ökonomische Strukturen. Sie übergeht damit »Innovationen«, die »Innovationsoffensiven, die fundamentalen »technologischen Angriffe«, wie sie auch genannt werden. Sie gehören zum Kern des Kapitalismus. Über die ökonomischen Kategorien und die marxistischen Rechenoperationen von Lohn, Preis, Profit hinaus. Sie reagieren, wie wir in der unten skizzierten historischen »Kette« sehen werden, auf Widerstand und Kämpfe, ja sie haben oft den Charakter einer Flucht vor ihnen. Dieses Gegeneinander von Kämpfen und Innovationsoffensiven, dieser »Antagonismus« wie wir es nennen, bildet den inneren Motor des historischen Prozesses. Es bestimmt seine Dynamik, die gesellschaftlichen Formen, ja sogar die Rechenoperation. Und, wie oben schon gesagt, auch die Methoden der Wirklichkeitskonstruktion. So stellen die Rechenoperationen bloß eine dürftige Abstraktion des historischen Antagonismus dar. Es ist also ein logischer Trugschluss, diesen aus den ökonomischen Erscheinungen und

5 N. Klein, *Die Schock-Strategie*, Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt/M. 2007.

den auf dieser Ebene angesiedelten Rechenoperationen herzuleiten. Der Ansicht war auch der frühe, der revolutionäre Marx, den die realsozialistische Marxausgabe MEW manipulativ in die »Vorgeschichte« verbannt.

26 Jahre alt, stand er in der Blüte seines Lebens. Er stellte die Subjekte der Auseinandersetzungen des unmittelbaren Arbeitsprozesses in den Mittelpunkt. Er sah die ökonomischen Kategorien, auch das Privateigentum, nur als deren »Konsequenz«.⁶ Als Ausdruck, nicht als Grundlage. Um es noch einmal in der gebotenen Deutlichkeit zu sagen: Es sind die technologischen Angriffe, bzw. Innovationsoffensiven, die der oft rohen und gewaltsamen Dynamik des historischen Prozesses und auch seinen rein ökonomischen Ausdrucksformen zugrunde liegen.

Wenn Naomi Klein ökonomistisch an der Oberfläche bleibt, dann drückt sich das auch darin aus, dass sie die Politik des Vorsitzenden der amerikanischen Zentralbank (Federal Reserve, kurz »Fed«) Alan Greenspan nur am Rande erwähnt, eher als Illustration. Das stellt die Verhältnisse auf den Kopf. Denn es waren die Fed-Gouverneure unter Vorsitz von Alan Greenspan und der Kern der Clinton-Administration, die sich Mitte der 90er Jahre in einem geradezu atemberaubenden Parforceritt zu Vorreitern des aktuellen Innovationsschocks machten, des Schocks der Informationstechnologien. Sie reagierten, zeitlich verzögert, auf die Kämpfe von unten. Mit neoliberalen Strategien hätten sie sich kaum abgegeben, sahen sie diese doch schon im Abklingen. Ihre Agenda reichte wesentlich weiter. Sie zielten auf die Entfesselung eines auf Jahrzehnte angelegten Schocks. Sie handelten in Anlehnung an den epochal angelegten tayloristischen Innovationsschock vor 120 Jahren. Greenspan charakterisierte beide als Schocks »schöpferischer Zerstörung«. Das ist eine von Joseph Schumpeter entlehnte Sinnformel. Er

6 K. Marx, Ökonomisch-philosophische Manuskripte, Erstes Manuskript, MEW Ergänzungsband, Berlin 1974, S. 471, 474, 520 f., 520 f., 524. Vgl. auch meine Ausführungen in: Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 1, op. cit., S. 216 ff.

war mit Keynes der bedeutendste kapitalistische Ökonom des 20. Jahrhunderts. Der Schock zielte auf die endgültige Zerstörung der tradierten und resistenten fordristisch/tayloristischen Arbeits- und Lebensformen und die Schöpfung eines neuen ökonomisch-sozialen Regimes in allen gesellschaftlichen Bereichen: Mit neuen technologischen Avantgarden, einem neu zusammengesetzten Arbeitspotential, einem neuen amerikanischen Weltzentrum technologisch-ökonomischer Macht. Sie sollten zusammen mit gebündelter Kraft die Konkurrenten hinter sich lassen und natürlich gesteigerte Wertvolumina aus der technologisch erhöhten Produktivität schöpfen.⁷ Die Akteure aus der Clinton-Administration haben das durchgesetzt, wie wir erlebt haben. Wenn auch die IT-Offensive damals schon seit über 20 Jahren lief, es war der Geld-Tsunami und die bewusste Politik aus der Fed, die sie in den epochalen Durchbruch trieb. In Deutschland hat vor allem das Redaktionskollektiv »Capulcu« in seinen Büchern »Disconnect«, »Disrupt«, »Diverge«⁸ die Offensive und ihre weiteren Stadien minutiös nachgezeichnet.

Warum Personen? Eine immer wieder aufgeworfene Frage

Manche mögen sich daran stören, dass hier Personen in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Irritation entspringt altem Denken. »Systeme« und »Strukturen« waren wissenschaftliche Begleiterscheinungen des Fordismus/Taylorismus. Was den Menschen als Rationalisierung ihres Lebens angetan wurde, erschien auf der Ebene der Wissenschaft als System und Struktur. Diese jedoch werden nicht mehr als ursprüngliche Sachverhalte angesehen. Denn inzwischen haben Akteure und die zwischen ihnen hergestellten »intersubjektiven« Beziehungen die Bühne des

7 Eine minutiöse Darstellung enthält D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 1, Alan Greenspans »endloser Tsunami«. Eine Angriffswelle zur Erneuerung kapitalistischer Macht, Berlin, Hamburg (AssoziationA) 2015.

8 Münster 2018, 2019, 2021.

Wissens erobert. Auch dieses neue Verständnis ist allein der sprengenden Wirkung der Innovationsoffensive geschuldet. Derweil wälzen sich die deutschen Wissenschaften noch immer in altertümlichen systemtheoretischen und strukturalistischen Suhlen. Die dem 19. Jh. entstammenden marxistischen Betreiber des »wissenschaftlichen Sozialismus« sind noch altertümlicher und daher gezwungen, sich mit Verschwörungsvorwürfen abzusichern. Dagegen erobern die amerikanischen Wissenschaften neue soziale und sozialpsychologische Terrains. Zur Behandlung der Frage, wie sich zwischen interagierenden Personen (Arbeits-, Freizeitgruppen etc.) gemeinsame Verständnishorizonte bilden, experimentieren sie mit ihnen. Und zur Lösung der Frage, wie man das von oben steuern, manipulieren und »ethisch« absichern kann, mit neuen Managementstrategien. »Auf dem Weg zu einer intersubjektiven Ethik des Handelns und der Akteursdressur«⁹ lautet ein Buchtitel mit entsprechendem Inhalt. Unverschämterweise bezieht sich der Autor u.a. auf Emmanuel Levinas, einem weithin und auch von mir sehr geschätzten Philosophen.

Soweit also der »wissenschaftliche«, von der Herrenebene aus organisierte Ausdruck der Innovationsoffensive. Es ist keinesfalls zufällig, dass ein wichtiger Widerspruch, besser ein antagonistischer Ansatz, von Theoretiker*innen aus dem Umkreis von »Black Lives Matter« kommt. So hat Siddhant Issar¹⁰ unter Bezug auf Cedric Robinson den Rassismus als Ausdruck des inneren Wesens des Kapitalismus identifiziert, nicht als bloße Begleiterscheinung oder Folge. Damit wird der Kampf dagegen zugleich auch als Erkenntnisquelle identifiziert. Als Erkenntnisquelle eines antikapitalistischen, praktisch und im Kampf fundierten Gegenwissens,

9 Towards an Intersubjective Ethics of Acting and Actor Training, in: Paul McNeill (Hg.), *The Ethics and the Arts*, New York (Springer), 2014, S. 113. »Training« kann man auch mit »Dressur« übersetzen. Vgl. auch: V. Vittikh, *Introduction to the Theory of Intersubjective Management*, New York, 2014.

10 S. Issar, *Listening to Black lives matter: racial capitalism and the critique of neoliberalism*, *Contemporary Political Theory* April 2020.

das sich auch gegen die kapitalistischen Formen der Zurichtung richtet.

Soweit so gut an dieser Stelle. Ein beliebtes »verschwörungstheoretisches« Manöver rückt die Beschäftigung mit der Tätigkeit von Personen und die Thematisierung von Geldpolitik in die Nähe von Verschwörung, gar Antisemitismus. Es geht hier ins Leere. Denn es geht nicht um Personen *tout court*, sondern um Kapitalisten und kapitalistische Gewalt – auf der einen Seite. Und auf der anderen geht es um Personen, die gegen sie kämpfen. Rechte fördern und nutzen die Gewalt, wenn sie sie für ihre nationalistischen Zwecke aufgreifen, umgestalten und reformieren wollen. Was »böse« ist, sind nicht Personen als solche, sondern Personen als Betreiber kapitalistischer Ziele und Strategien. Es kann also beispielsweise durchaus Kritik an Bill Gates geben, die nichts mit Querdenkerei zu tun hat.

Die Kette der historischen Schocks

Im Folgenden ein kurzer Abriss der »großen Erzählung« vom übergreifenden Ablauf des historischen Antagonismus. In sie will ich meine Ausführungen zur Neuformierung staatlicher Macht eingebettet sehen. Sie thematisiert die Kette historischer Schocks, die die kapitalistische Entwicklung in der Auseinandersetzung mit den Widerständen bestimmen. Von marxistisch inspirierter Weise her sind sie z.B. behandelt worden von Chris Freeman und Francisco Louca¹¹, von kapitalistischer Seite her durch Carlotta Perez¹² und natürlich Joseph Schumpeter.¹³ Diese Kette historischer Schocks und die Widerstände, auf die sie reagieren, bestimmen im Kern die Geschichte. Derartige Schocks werden im Kapitalismus

11 In: *As Time goes by*, Oxford 2001.

12 In: *Technological Revolutions and Financial Capital*, Cheltenham 2002.

13 In: *Business Cycles*, New York, London 1937 und vielen anderen Schriften.

von neuen technologischen Avantgarden zum Ausweg aus Krisen und die Infragestellung überkommener Herrschaftsverhältnisse, oft sogar durch manifeste Kämpfe generiert. Im Folgenden ein kleiner, skizzenhafter historischer Überblick. Er soll deutlich machen, womit wir es auch heute wieder zu tun haben und in was für ein Kraftfeld die Corona-Kontroverse eingelagert ist.

So reagierte die in den 1830er Jahren von England ausgehende Offensive der sogenannten »Eisenbahninnovation« durchaus nicht auf irgendwelche gesteigerten Transporterfordernisse. Vielmehr verbanden sich in ihr spekulative Zukunftsphantasien mit der Reaktion auf die krisentreibenden Unruhen der Chartistenbewegung. In ähnlicher Weise zielte auch ihre Übernahme in Frankreich, Deutschland, Russland darauf, soziale Bewegungen aufzufangen und, wie Hans Rosenberg es formuliert hat, »die soziale Frage zu vertagen«.

Auch in dieser Innovationsoffensive brachten sich neue unternehmerische Avantgarden an die Schaltstellen gesellschaftlicher Macht. Führend waren Krupp in Deutschland und Schneider in Frankreich. Er war dort der damals bedeutendste Industrielle und als Freund Kaiser Napoleons III auch Parlamentspräsident. Er kontrollierte die ganze Stadt Le Creusot, bis sie sich in der Kommunebewegung gegen ihn erhob, sodass er sogar nach England flüchten musste.¹⁴

Ihren Herrenpositionen in der Fabrik entsprachen autokratische Formen staatlicher Machtausübung, wie diejenige Napoleons III. in Frankreich. Sie prägten zunehmend unter Assimilation überkommener auch adliger Vorbilder Verhaltensstile, Lebensformen, (Aus-)Bildung und Kultur. Und das ging einher mit neuem exorbitanten Reichtum in zunehmend schärferer Abgrenzung von den proletarisierten Schichten. Aber

¹⁴ D. Hartmann, Christopher Wimmer, Die Kommunen vor der Kommune 1870/71, Berlin, Hamburg (Assoziation A), S. 70 ff.

auch mit Völkermord in den Kolonien – eisenbahngestützt übrigens. Besonders im Gefolge der Krisen strebten aus dem innovationsbedingten Abseits populistische und zunehmend antisemitische Strömungen nach gesellschaftlicher Teilhabe.

Eine erneute Innovationsoffensive, nach der die aktuelle modelliert ist, suchte zum Ende des 19. Jahrhunderts von den USA her den Ausweg aus einer tiefen Krise. Sie ging mit massiven Kämpfen der Arbeiter*innen einher, ja sie beruhte sogar darauf. Es waren Kämpfe vor allem der Migrant*innen. Sie brachten egalitäre und urkommunistische Vorstellungen der sogenannten »moralischen Ökonomie« aus den bäuerlichen Dörfern und den jüdischen Shtetls Ost- und Südosteuropas mit sich in die USA. Dagegen entwickelten neue Avantgarden, vor allem Ingenieur*innen, eine Strategie der Zerstörung tradierter Autonomien in Arbeits- und Lebensformen. Sie zielten darauf, ein vertieftes Kommando über menschliches Verhalten herzustellen. Der Zugriff neuer schöpferischer Zerstörung drang binnen kurzem in weitere soziale Bereiche. Seine Rationalisierungsinitiativen operierten vor allem im Angestelltenbereich, in Sozialarbeit und Fürsorge, häuslicher Lebensführung, Eugenik (mit tausenden Zwangssterilisierungen). Der Zugriff wird inzwischen »Taylorismus« genannt, nach seinem ersten Urheber Frederic Taylor. Taylor hatte im industriellen Kern der Offensive ausdrücklich einen »Krieg gegen die Arbeiter*innen« im Sinn. »Fordismus« wurde dieser Krieg auch nach seinem prominentesten industriellen Anwender genannt. Diese Offensive weitete sich in ein europäisches Feld von konkurrierenden Verfolgern aus mit deutlicher und sehr aggressiver Hegemonie Deutschlands. Im heißen Krieg (1. WK) mit dem in den USA sehr ausgedehnten Vorkrieg wurde dieser soziale Zugriff intensiviert und ausgedehnt. »Wir müssen der Führung von Spezialisten folgen«, so charakterisierte Walter Lippmann diesen Griff neuer Avantgarden nach den Hebeln der Macht. Er war der schon damals weltweit bekannte herausragende und einflussrei-

che amerikanische Philosoph dieser Offensive. Es war ein Zugriff, der in der heutigen neuen Innovationsoffensive noch einmal intensiviert wird. Auch diese Offensive zog eine populistische Reaktion im Anspruch auf Teilhabe nach sich. Ihren Grund findet auch die Populismustheoretikerin Karin Priester in der rabiaten Zerstörung gewachsener Lebenswelten, Traditionen, Wertorientierungen durch die Modernisierungseliten.¹⁵ Diese reproduziert sich heute auf neuer Stufe, wie wir unten sehen werden.

Die Innovationsoffensive wurde zunächst unter dem kriegerischen Druck aus Deutschland nach und nach in anderen Ländern übernommen, wie z.B. in Russland und England.¹⁶ Sie führte auch überall zur Herausbildung neuer Formen staatlicher Macht zur Sicherung der Massengefolschaft für die Ära von Massenproduktion und Massenkultur. Diese wurden in den Massenveranstaltungen unter Hitler, Stalin und Mussolini – auch mit Hilfe des Radios – in Richtung der Massendemokratie der Nachkriegszeit – eingeübt. Sie wurde mit Hilfe von zwei mörderischen Kriegen und genozidaler Massengewalt – im Sinne von »Völkermord für den Fortschritt«¹⁷ – unter jeweils deutscher Initiative durchgesetzt. Rationalisierung und Völkermord wurde darin zu zwei Seiten derselben Medaille.

Die Ähnlichkeiten in den historischen Verlaufsformen sind beileibe nicht zufällig. Initiale Schocks erweitern sich immer über unternehmerische Nachahmer und vertiefen sich mit weiteren Wellen in die verschiedenen sozialen und kulturellen Dimensionen hinein. Darin bringen

15 In: Rechter und linker Populismus, Frankfurt/M. 2012, 231 ff., 237 ff; und: Populismus, Frankfurt/M. 2007, 28ff.

16 Zu allem: D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Band 2. Innovative Barbarei gegen soziale Revolution.

17 Ebd. S. 32.

sie in den verschiedenen Epochen analoge Erscheinungen hervor. Die Ähnlichkeiten haben ihren Grund auch in Kämpfen und Widerständen, die der Kapitalismus durch seine innovatorischen Akteure mit Hilfe der Gewalt seiner neuen Sozial/Technologien zu überwinden trachtet.

Die digitale Innovationsoffensive

In ähnlicher Weise stellte auch die digitale Innovationsoffensive eine Reaktion dar auf den Verfall des kapitalistischen Kommandos durch neue Widerstandsformen Ende der 50er bis in die 70er Jahre hinein. Die Menschen wollten das fordistisch/tayloristische Disziplinarregime, das von der Fabrik aus in alle gesellschaftlichen Bereiche gegriffen hatte, wollten die »eisernen Käfige« (Weber) seiner Rationalisierungsgewalt nicht mehr hinnehmen.¹⁸ Ihr Widerstand brachte das fordistische Regime in die Krise.

Die Innovationsoffensive griff die in den Kämpfen zum Ausdruck gebrachte Sehnsucht nach Selbstverwirklichung mit der Forderung auf, dies könne ja in der Arbeit im Wege der Selbstoptimierung geschehen. Dieser vertiefte Zugriff war damit angewiesen auf die Bereitschaft, sich einzubringen und damit auf die Absicherung durch neue kommunikative Formen der Konditionierung und Machtausübung, die wir hier analysieren. Ihre fast ausschließlich männlichen Avantgarden folgten, wie schon ihre historischen Vorgänger, dem Grundsatz der »schöpferischen Zerstörung«.

Diese Zerstörung galt, ausgehend von den tradierten Komplexen fordistischer Arbeit, ausdrücklich allen Bereichen der überkommenen Lebens- und Arbeitsformen. Binnen weniger Jahre wurde nach Entmachtung der Gewerkschaften die alte fordistische Arbeiter*innenklasse

18 Dazu Capulcu Kollektiv, Disconnect, Münster 2018; D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Alan ... op cit. S. 36 ff.

gezielt zerlegt. Sie wurde zu sozialen Partikeln aus Geringverdiener*innen und neuer Armut pulverisiert. Zugleich wurden ihre unter Roosevelt ausgebauten institutionellen und rechtlichen Sozialgarantien aufgelöst. Oberflächlich wird dies von der ökonomistisch orientierten Betrachtungsweise dem sogenannten »Neoliberalismus« angelastet. Der tiefere Grund liegt jedoch in der Gewalt und den Sozialstrategien der Innovationsoffensive.¹⁹ Die soziale Zerstörung durch die Corona-Maßnahmen bildet nur die Fortsetzung der »schöpferischen Zerstörung«.

Wir müssen das alles wissen, um die Bedeutung der aktuellen Situation zu ermessen.

Heute braucht der Kapitalismus nach Abbruch der fordistischen Formation eine neue Ordnung von Macht und Gewalt. Und die Mittelschichten, so gegnerisch sie sich auch zu gebärden scheinen, suchen sich einzurichten, suchen neue Formen der Teilhabe, neue Identitäten.

¹⁹ Zu allem: D. Hartmann, Ebd., S. 66 ff.

Die IT-Innovationsoffensive und ihr subjektiver Ausdruck

Fakes als Tatsachen

Nach dem Vorhergehenden sind Innovationsoffensiven objektivistisch nicht zu begreifen. Sie werden von Personen im sozialen Krieg entfesselt und betrieben, die eigene oder fremde Erfindungen zum Gegenstand ihrer Unternehmungen machen. Grundlegende »Basis«-Innovationen werden damit zum Ausgangspunkt fundamentaler und weitreichender gesellschaftlicher Veränderungen. Das gilt auch – hier herausgehoben, weil es heute so wichtig erscheint – für die Konstruktion von Wahrheit und Wirklichkeit. In allen historischen Innovationsoffensiven trennt ihre jeweilige Neukonstruktion nicht nur die im Widerstand entwickelten Wirklichkeitsvorstellungen ab. Sie ordnet im Verlauf der Offensive auch das Verhältnis zum Feld der bloßen Meinung neu. Das zeigten in der Neuzeit²⁰ schon die Renaissance, die Zeit der industriellen Revolution und der Taylorismus als »mental revolution«. Hier wurde das vom Gerippe der Rationalität der gesellschaftlichen Maschine abweichende Geschehen grundsätzlich als unwesentlich abgespalten.²¹ Die informationelle Innovationsoffensive schließlich nimmt das subjektive Geschehen zwar grundsätzlich in seine Realitätskonstruktion auf. Denn einerseits war es, stärker noch als im Fordismus, der Grund seiner Krise. Zum Anderen geht es ja nicht um Daten als solche, sondern als Ausdruck der subjektiven Verhältnisse, die verwertet und beherrscht werden sollen. Damit inkorporiert sie auch die Manipulation der subjektiven Wirklichkeitskonstruktion selbst und bringt sie als Instrument von Inwertsetzung und Herrschaft auf ein neues Niveau. Ein Beispiel ist das »Framing«. So

²⁰ In der Antike zeigte im 5. Jahrhundert vor der Zeitenwende auch der Übergang von der ionischen Philosophie über die Sophisten zum sokratischen Platonismus die systematische Einhegung der »Meinung«.

²¹ D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2., op cit Kap. 2.

wird die gezielte Manipulation der Wirklichkeitsvorstellung durch die Art und Weise der Darstellung genannt. Das Faktum, der »fact« ist nicht der »objektive« Gegenstand der Darstellung, sondern der narrative (erzählformige) Ausdruck seiner Darstellung. Sogenannte Tatsachen gibt es nur, wenn sie in Erzählungen daherkommen.²² Das Framing wird daher nicht als Verfälschung verstanden, sondern als neue Art der »Wahrheit«, als »Wahrheit« auf neuer historischer Stufe.²³ Beginnend im Investitionsmanagement hat es sich allgemein ins Management, auch ins staatliche, und viele gesellschaftliche Bereiche ausgeweitet. »Subjektive« Meinungen und Befindlichkeiten sind Fakten, mit denen operiert wird. Facebooks Inklusions- und Exklusionspolitik auf dem Gebiet der Fakes, die Operationen von Cambridge Analytica sind ein beredter Ausdruck davon. Wenn bei der lange von Facebook protegierten »QAnon vermeintliche Fakten überhaupt keine Rolle mehr« spielen, dann ist das nicht allein Produkt psychologischer Dispositionen des rechtsradikalen Spektrums, wie die Mainzer Sozialpsychologin Pia Lamberty beklagt.²⁴ Vielmehr ist es der Ausdruck des hier skizzierten historischen Schubs innovatorischer Gewalt. Ganze die Meinung organisierende Berufsgruppen wie Influencer*innen, Blogger*innen, Identitätsmanager*innen und dergleichen mehr arbeiten dem zu und leben davon. Auch die Philosophie trägt dem inzwischen Rechnung, ohne allerdings den technologisch/ökonomischen Hintergrund zu durchschauen. So bezieht der »Neuen Realismus« subjektive Momente in die Welt der Tatsachen und der Wirklichkeit ein. »Neuer Realismus« bricht radikal mit unseren Vorstellungen von dem,

22 Für eine kurze Darstellung dieses Zusammenhangs s. D. Hartmann, *Krisen, Kämpfe, Kriege*, Bd. 1, Alan..., S. 92 ff.

23 Ich habe diese Historizität von »Wahrheit« schon mehrfach thematisiert, zuletzt in »Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2, op. cit. Kap. 2.2.5, S. 128 ff. und werde das bald auch systematischer tun.

24 A. Jürs, »Bei QAnon spielen vermeintliche Fakten überhaupt keine Rolle mehr«, FAZ 10.2.2021

was es wirklich gibt.«²⁵ In Anbetracht dieses mentalitätspolitischen Innovationsschubs erscheint es idiotisch, naiv politisch Fakten gegen Fakes zu halten und nicht die ganze politisch/technologisch/ökonomische Operation anzugreifen. Denn die Differenzierung ist Produkt der politischen Technologie bzw. Ökonomie. So spricht denn der Historiker und Publizist Timothy Garton Ash von einem »war of fake news versus facts«²⁶. Er plädiert in der Auseinandersetzung zwischen den fake- und news-bherrschenden Facebook, Google, Amazon etc. für eine supranationale Herangehensweise von USA und EU. Das ist in Anbetracht der kapitalistisch-technologischen Konkurrenz natürlich illusionär, aber immerhin.

Vorreiter dieser Offensive sind, wie schon in der fordistischen Offensive, amerikanische Unternehmer*innen. Sie operieren aus ihren Clustern in Silicon Valley, Austin, Boston, Seattle heraus. Ihnen folgen chinesische Unternehmer*innen. Weit abgeschlagen sind die europäischen. Auch diesmal haben ihre zerstörerischen Strategien eine populistische Reaktion nach sich gezogen.²⁷

Wir müssen den aktuellen Stand im Prozess der gesellschaftlichen Zerstörung und der Neuformierung unternehmerischer Macht unter dem Aufprall der Innovationsoffensive sowie die davon ausgehenden Strategien der Reorganisation staatlicher Macht in Rechnung stellen, um die Auseinandersetzung mit den populistischen Manifestationen zu begreifen.

Auch wenn der Zerstörungsprozess in der BRD gegenüber den USA und sogar England beträchtlich hinterherhängt, so ist er doch weit ge-

25 Vgl. M. Gabriel, Ein Tag im Leben des Neuen Realisten, Interview von P. Nassif und B. London in: *Philosophie Magazin*, Februar/März 2015, S. 36, ders. Existenz, realistisch gedacht, in: ders. (Hg.), *Der neue Realismus*, Frankfurt M., 2014.

26 T. Garton Ash, In the war of fake news versus facts, here's what the next battle should be, *Guardian* 8.2.2021.

27 D. Hartmann, Ist Trump der neue Teddy? Zur Globalisierung des populistischen Moments, <https://TheHydra.world>

dienen. Am Arbeitsplatz in der Fabrik und im Büro hat die Digitalisierung die Arbeitenden weiter vereinzelt und die Gesellschaftlichkeit der Arbeit zerlegt. Im Supermarkt und hier vor allem an der Kasse haben die durch digitales Scanning und Bezahlen geprägten Prozesse und die dabei erreichten Geschwindigkeiten den sozialen Konnex weiter pulverisiert. Ähnliches gilt für die Straße, wo das Smartphone das soziale Miteinander der Gehenden, das, was Walter Benjamin das »Straßenballett« genannt hatte, auflöst und einen neuen Strukturwandel der Öffentlichkeit eingeleitet hat. Alles zusammen mit der Unterwerfung der sozialen Partikel unter die Kamerabeobachtung der Überwachungssysteme. Die aggressive Landnahme eines großen Teils des kommunikativen Raums durch Smartphone/social media hat alle Teilnehmer nicht nur auf neue Art vereinzelt. Sie hat darüber hinaus häufig auch diejenigen, die sich dem Diktat der immerwährenden Erreichbarkeit entziehen, Sanktionen unterworfen. Dem dadurch produziertem Elend begegnet eine neue Fluchtbewegung aus den sozialen Medien damit, die Teilnahme an ihnen aufzugeben und das enteignete kommunikative Feld wieder zu verlassen.²⁸

Auf diesen technologisch induzierten Prozess sozialer Pulverisierung propft sich die soziale Zerstörung und Vereinzelung durch die Corona-Maßnahmen noch auf. In diese Richtung wirken nicht nur die Anordnungen von »social distancing«, sondern auch der unablässige Druck der Maßnahmepakete insgesamt. Die überkommenen Autonomien des Verkehrs, der Vergesellschaftung, der Beziehungen im öffentlichen Raum werden zertrümmert. Irreversibel, denn sie werden auch nach dem eventuellen Abflauen der Pandemie nicht mehr wiederhergestellt werden. »Sind wir noch Freunde?«, so fragt der Journalist Fabian Herriger. Er beschreibt

28 Vgl. R.G. Kalsi, Why we millennials are happy to be free of social media tyranny, Guardian 12.11.2017. Überblick in: Smartphone als imperiales Instrument, in: Capulcu, Smartphoneheft.

die Verwüstungen seiner persönlichen Beziehungen durch Corona und die staatlichen Maßnahmen in allen Einzelheiten, vor allem den Wegfall vieler Beziehungen bis auf einen festen Kern, der aber auch diesen Kern nicht unberührt lässt. Denn die früher sozial umhüllten Zweisamkeiten stehen nun unter Stress. »Seither treibe ich auf offener See, kein Land in Sicht.«²⁹ Die auf die Spitze getriebene »schöpferische Zerstörung« zwingt das unterworfenen Subjekt zu einer selbsttätig betriebenen Rationalisierung der Beziehungen mit dem sozialen Umfeld.

Weniger als in den USA, aber dennoch schon sehr weitgehend, haben auch in der BRD neue technologische Avantgarden die Schaltstellen sozialer Macht eingenommen. Sie sind dabei, die Gesellschaft einer neuen Expertokratie zu unterwerfen, ähnlich wie Lippmann das schon für die tayloristische Innovationsoffensive charakterisiert hat, aber auf neuem Niveau.

29 F. Herriger, Sind wir noch Freunde?, Die Zeit 9.4.2021.

II. Staatliche Machtformierung vor und nach Corona

Im Folgenden wird der Verfall der tradierten demokratischen Formen und die Veränderung der staatlichen Machtausübung beschrieben.

Schon vor Corona war nicht nur in den USA und China, sondern auch in Europa die durch die neuen Technologien vermittelte Macht weit gediehen. Unternehmen ohne oder nur mit geringem Einsatz fielen zurück, die anderen, nicht nur die SAP, sondern alle Anwender gewannen an Marktmacht und öffentlichem Einfluss, besonders im südwest- und süddeutschen Raum.

Mit diesem Schub war eine weitere Machtentfaltung verbunden, die die Machtlosigkeit großer Teile der Bevölkerung und ihr Ausgeliefert-sein an Prozesse, die sie nicht mehr beeinflussen konnten oder gar verstanden, verstärkte. Damit verschliss das Gefühl der Legitimation weiter, das mit den alten Formen der demokratischen Machtfundierung verbunden war. Die Gesellschaft der fordistischen Massenproduktion, ihres Massenkonsums und ihrer Massenkultur war zur Sicherung von Loyalität, Herrschaft und Elitebildung mit einer Massendemokratie, vermittelt über zwei große Volksparteien, verbunden gewesen. Durch die zunehmende Bedeutung der parlamentarischen Arbeitsgruppen und Ausschüsse verlagerte sich die Diskussion und Entscheidungsfindung in von außen undurchsichtige Verfahren, bei denen vor allem die Meinung der Experten zählte. Die lange Zeit der Grokos verstärkte diese Undurchsichtigkeit noch. Die Übertragung von parlamentarisch nicht kontrollierter Macht von den Ländern auf die Institutionen der EU steigerte darüber hinaus diese Erosion demokratischer Legitimation. Desgleichen die Überantwortung an den Lobbyismus (bei etwa 10 Lobbyisten durchschnittlich auf jeden Abgeordneten) unter gezielter Vermeidung eines Transparenzgesetzes. Die Lobbyisten gehen mit »Hausausweisen« im Parlament und

dem Vernehmen nach auch in den Ministerien ein und aus. Man kann sagen, sie sind Teil des politischen Prozesses.

Diese Auflösungstendenzen werden weiter intensiviert durch social media, vor allem den Gebrauch von Twitter. Die darüber hergestellten Beziehungen akzentuieren und profilieren nicht nur die vorhandenen Partei- Kooperations- und Lobbylinien. Vielmehr sortiert sich darüber der politische Raum völlig neu. Das tun sie über Echokammern, Filterblasen und dergleichen mehr. Diese treiben über emotionale Techniken völlig neue Trennlinien in den sozialen Raum. Ein Beispiel sind die von Trump vor und in der Präsidentenwahl betriebenen Strategien zur Erschließung und Anbindung des rechten Potentials. Das ist vor allem auf der Rechten auch von den Parlamentariern aus inzwischen verbreitete Übung. Die Twitterisierung des politischen Raums stellt eine »schöpferische Zerstörung« im Schnellverfahren dar. Vom überkommenen Demokratiemodell wird da auch von dieser Seite nicht viel übrig gelassen. Eine detaillierte Darstellung würde allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen und soll an anderer Stelle erfolgen.³⁰

Darstellungen, wonach die Ära tradierter demokratischer Verfahrensweisen sich schon seit längerem dem Ende zugeneigt hat und einer neuen Etappe der »Postdemokratie« Platz gemacht hat³¹, berufen sich u.a. auf folgende Gesichtspunkte: Die öffentliche Debatte während der Wahlkämpfe wird so stark kontrolliert, dass sie zu einem reinen Spektakel verkommt, bei dem man nur über eine Reihe von Problemen diskutiert, die die Experten zuvor ausgewählt haben.³² Inhalte sind inzwischen weitgehend herausgereinigt, man kann sich aus den angebotenen Personen was raussuchen. »Wir mit ihr. Malu Dreyer«, hieß es inhaltsleer auf einem rheinland-pfälzischen Wahlplakat. Stattdessen inszeniert die

30 Dann über www.the-hydra.world abrufbar.

31 Vgl. C. Crouch, Postdemokratie, Frankfurt M. 2008.

32 C. Crouch, Postdemokratie, op. cit., S. 10.

politische Kamarilla sich und ihre Herrschaft über die Inhalte in Talkshows und Diskussionsrunden. Zugespitzt zur veritablen »Elefantenrunde«³³ der Parteivorsitzenden, wie sie etwa am 14.2.21 bei Anne Will zelebriert wurde. Das schließt die Grünen und Roten (sie haben sich noch immer nicht ihrer stalinistisch-kapitalistischen Vergangenheit gestellt³⁴) ein. Denn sie bemühen sich seit ihren jeweiligen Gründungen, ökologische und soziale Radikalität für Pöstchen und Geld zu verschern und ihre Arbeit in den Kapitalismus einzubringen. Richtig Macht gibt's ja nicht, denn sie verwalten nur die Knute zwecks Anpassung der gesellschaftlichen Ausbeutungsvoraussetzungen und Repression. Dagegen sei die »Postdemokratie«, so ihre Theoretiker*innen, auch Ausdruck des Machtgewinns global vernetzter Unternehmen, Grund für eine zunehmende Ohnmacht und dem Bedeutungsverlust der Parlamente und damit der Wahlbürger*innen. Das, was es an Demokratie gegeben habe, sei zur »Scheindemokratie« verkommen, urteilen Claudia Ritzi und Gary Schaal.³⁵ Das Capulcu-Kollektiv präzisiert den Verfall tradierter demokratisch legitimer Macht mit dem Hinweis auf den Gewinn von Macht und Steuerungsmöglichkeiten der aus den informationstechnologischen Clustern wie Silicon Valley operierenden Unternehmen mit ihrem Durchgriff in alle Winkel der Welt.³⁶ Der Protestforscher Peter Ullrich stellt die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen in den Zusammenhang des »postdemokratischen« Legitimationsverfalls³⁷. Sicher, es bleibt die »Wahl«, in der abgewählt werden kann, allerdings

33 FAZ vom 15.2.2021.

34 D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2, op cit, Kap 3.3, 8.1, Resümee S. 643 ff., und Ausblick, S. 650.

35 C. Ritzi, G. Schaal, Politische Führung in der »Postdemokratie, Aus Politik und Zeitgeschichte 2010, 2/3, S. 10.

36 Capulcu-Kollektiv, Die Krise der politischen Repräsentation, Delele, Münster 2019, S. 19.

37 »Protestforscher: ‚Es gibt einen unglaublichen Zorn‘«, BZ 28.8.2020.

zunehmend ohne echte Alternative. Das geht nach Art des Zentralnervensystems mit seiner »inhibitorischen«, hemmenden Kontrolle des Cortex über die Entscheidungen des limbischen Systems. Wer diese Sorte des demokratischen Kommandos kritisiert, wird von ihren Inhabern schnell mit dem Verdacht der Verschwörung belegt.

Der Vorstoß in der Machtaneignung mit Beginn der Corona-Pandemie und ihrer ersten Welle in der BRD schuf dann eine beispiellose Steigerung. Staatliche Akteure besetzten zusammen mit einem Geflecht von hauptsächlich virologischen Expert*innen die Bühne der öffentlichen Meinungsbildung und Einflussnahme. Was die Expert*innen öffentlich äußerten, »... hatte in seiner Rezeption und Wirkung auf Öffentlichkeit und Politik nicht formal, aber faktisch beinahe Gesetzeskraft ... und wurde von den Massenmedien meist so berichtet und kommentiert, als habe es bereits formale Bindungswirkung.«³⁸ Wolfgang Michal analysierte in der Wochenzeitschrift *Freitag* vom 16.4.20 unter dem Titel *Volks-gemeinschaft bitte* die Corona-Krisen-Inszenierungsstrategie: Lückenlose Geschlossenheit einer expertokratisch/politischen Dauershow im Sinne einer Hof- wie auch Frontberichterstattung. Sie ließe Risse nicht mehr erkennen und zelebrierte die absolute Kommunikationshoheit, die die Bevölkerung zum »volksgemeinschaftlichen« völlig passiven Auditorium verkommen lasse. Die Ministerpräsidenten Söder und Laschet wie auch Gesundheitsminister Spahn schoben sich in den Vordergrund dieser Inszenierung, um sie für ihre politische Profilierung zu nutzen. Sie alle riefen bis in die Art der Darstellung (übergroße Virusabbildungen) die Ängste der Bevölkerung hervor, die die autoritäre Vorgehensweise zunächst weitgehend ergeben hinzunehmen bereit war. Hat sich das jetzt geändert, wo die Menschen gegenüber dem Coronamanagement etwas skeptischer geworden sind? Kaum. Das Dauerrauschen der Inszenie-

38 E. Moser, Rückzug des Politischen? Beobachtungen zur politischen Soziologie der Corona-Pandemie, *Aus Politik und Zeitgeschichte* 35-37, 24.8.2020, S. 23.

rungen in Pressekonferenzen, Sondersendungen, Talks etc. hat sich eher verstetigt. Gerade auf dem Hintergrund der Kritik zeigt sich, wie gut der Inszenierungscharakter eingeschleift ist und die Kooperation mit den Medien eingespielt ist. Imprägniert ist er in Anbetracht der Konkurrenzen von Strategien und um Impfstoffe inzwischen mit Beschwörungen des nationalen und auch des europäischen »Wir«.

Dabei bringt gerade der kommunikative und appellative Charakter der Inszenierung die Beziehung zur informationellen Innovationsoffensive zum Ausdruck. Angewiesen auf die Bereitschaft, sich einzubringen, die eigenen produktiven Kräfte zu überantworten und sich »freiwillig« zu optimieren, müssen auch die Formen der Machtausübung sich kommunikativer Techniken bedienen. Ihr Befehlscharakter hat inzwischen an Bedeutung verloren. Denn die in die tayloristischen seriellen Strukturen eingelagerten Befehle waren ja in die Krise geraten. Die dargestellten Formen sind angereichert durch die über die social media bereitgestellten Technologien: Twitter, Instagram etc. Sie werden ausgiebig eingesetzt. Aber nicht nur von Merkels Groko, sondern auch von Trump. Sogar für seinen Nachfolger Biden hat Inszenierung eine zunehmende Bedeutung gewonnen.

Die autoritär-kommunikative Manier schlug sich auch darin nieder, dass viele der Maßnahmen rechtswidrig waren.³⁹ Das Infektionsschutzgesetz bot vielfach keine ausreichende Basis oder die Maßnahmen waren unverhältnismäßig. Die darin enthaltene Generalklausel, wonach »die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können, soweit und solange es zur Verhinderung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten erforderlich ist«, ist zu vage, um in vielen Fällen eine tragfähige rechtliche Grundlage zu bieten. So etwa die Schließung von Kitas und Schulen, Diskotheken, die Kontaktdatensammlungen, die Maskenpflicht der Schüler

39 Für einen Überblick: die Juristin Andrea Kießling, »Viele der Corona-Maßnahmen sind rechtswidrig«, *FAZ* 30.9.20.

an ihrem Sitzplatz.⁴⁰ Die Neufassung des Infektionsschutzgesetzes vom 18.11.20 hat viele Maßnahmen nicht etwa der Überprüfung durch einen Prozess demokratischer Meinungsbildung unterworfen. Sie hat ihnen in einem parlamentarischen Parforceritt lediglich eine Rechtsgrundlage verschafft. »Durchgepeitscht«, sagt man dazu. Noch nicht entschieden ist darüber, ob sie verfassungsgemäß ist, denn kaum etwas ist zurückgenommen worden. Es wurden vielmehr weitere Eingriffsmöglichkeiten geschaffen, so etwa die Befugnis zum richterlich unabgesicherten Eindringen in Wohnungen zwecks Überprüfung Corona-gerechten Verhaltens (§ 28a Abs.1 Nr. 3 BevSchG). Ergänzungen des Infektionsschutzgesetzes brachten nunmehr Ausgangsperren, weitere Zugriffsmöglichkeiten in den privaten Raum und Änderungen in der föderalen Struktur.

Überdies nutzte die Regierung und innovationstreibende Kapitalisten ähnlich wie in anderen Ländern die Corona-Krise dazu, der stagnierenden Innovationsoffensive einen neuen Schub zu verleihen.⁴¹ In diesem Sinne sieht Digital-Staatsministerin Dorothea Bär ebenso wie ihre Kolleg*innen in anderen Ländern die Corona-Krise als Chance für einen Durchbruch der nachlassenden Innovationsdynamik. Die Chance wird zwecks Einleitung eines erneuten Vorstoßes zunächst ergriffen auf dem Sektor der Digitalisierung der Schulen und Hochschulen, im Gesundheitssektor, beim Home-Office und den Video-Konferenzen, auf dem Gebiet der Justiz, des Notariats, der Automatisierung des Flughafenbetriebs, des Tourismus und der Bewirtschaftung der Verkehrsströme und in einigen weiteren Bereichen. Grundsätzlicher noch heißen Start-ups den Corona-Erreger enthusiastisch willkommen als »digitalisierenden Virus«, der das digitale Kommando in tendenziell alle Bereiche der

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Ausführlich: Capulcu-Redaktionskollektiv, Eine Art von »Krieg« oder das Wüten des »digitalisierenden Virus«, in: Capulcu Redaktionskollektiv, Diverge, Münster 2021.

Gesellschaft treiben soll.⁴² Wirtschaftsminister Altmeiers »wissenschaftlicher Beirat« hat laut einem dem Handelsblatt vorab vorliegendem Gutachten der öffentlichen Verwaltung, Gesundheit- und Schulwesen einen enormen und kostspieligen Digitalisierungsrückstand und entsprechenden Handlungsbedarf attestiert. Er müsse über einen verbindlichen Staatsvertrag behoben werden.⁴³ »Deutschland leistet sich in der öffentlichen Verwaltung Strukturen, Prozesse und Denkweisen, die teilweise archaisch anmuten«, heißt es dort.

Es ist nach allem auch nicht überraschend, dass das Virus auch der alten modellorientierten Methodik der Wirtschaftswissenschaften mit der Aufnahme psychologischer und verhaltensökonomischer Gesichtspunkte einen Stoß gegeben hat.⁴⁴

Und alles geht einher mit einem weiteren und vertieften Angriff zur Unterwerfung, Ausbeutung und Verelendung von Frauen. Frauen tragen die Hauptlast der Corona-Maßnahmen in den Familien, sie sind die Opfer zunehmender häuslicher Gewalt, die Leidtragenden des Homeoffice und der vertieften Feminisierung der Armut.

Außerdem wird die Corona-Krise genutzt zu einer ökonomischen Bereinigung im Sinne der Vernichtung überflüssiger und wenig lebensfähiger Kleinbetriebe. Krisenförmige Bereinigung der Produktivkräfte findet schon lange nicht mehr so statt, wie zu Marxens Zeiten. Nach der Krise von 1929, ja schon derjenigen von 1913/14 konnte der Kapitalismus wegen der gefährlichen sozialen Auswirkungen nicht mehr auf die alte Krisenbereinigungsfunktion zurückgreifen. Sie war im liberalistisch geprägten 19. Jahrhundert mit ihren verheerenden Firmenzusammenbrüchen zum Einsatz gekommen. Joseph Schumpeter schrieb, dass

⁴² Capulcu Redaktionskollektiv, Eine Art von ..., op. cit.

⁴³ Handelsblatt 13.4.2021.

⁴⁴ L. Elliott, Covid is forcing economists to look at other disciplines for recovery clues, Guardian 14.2.2021.

nunmehr staatliche Regulierung nach Art der Rassenhygiene nötig sei. Im Ersten Weltkrieg wurden die schwachen Unternehmen am Maßstab der Kriegsrelevanz zu Zigtausenden geplant vernichtet. Und das hieß am Maßstab ihrer Relevanz für den innovativen Fortschritt der tayloristischen Massenproduktion von Waffen, Waren und Mentalitäten.⁴⁵ Heute geschieht die Aussonderung über Kredite und Hilfen nach dem Kriterium der Systemrelevanz⁴⁶, nicht nur in Deutschland, sondern auch im angloamerikanischen Raum. Die Corona-Krise wird dabei als eine Art von Krieg in Analogie zu früheren Kriegen begriffen. Denn zur Finanzierung der staatlichen Krisenpolitik werden kriegsökonomische Techniken (sog. »perpetual bonds«) propagiert und die dafür typische massive Kreditausweitung zusammen mit entsprechenden Maßnahmenstrategien praktiziert. »Unser gemeinsamer Feind ist der Virus«, sagt von der Leyen in Stilisierung der Kriegsfront.

Das kontrastiert stark mit der überraschenden Trägheit der Politik, die sich in Deutschland und europaweit einen »Fehler« nach dem anderen leistet. Bei der ökonomischen Hilfe, der Impfstoffbeschaffung und Impfororganisation, der Förderung des medizinischen und Pflegepersonals, der Versorgung der Alten und Schwachen und dergleichen mehr. Und das ausgerechnet in Deutschland, früher ein Hort organisatorischer Fähigkeiten und Kompetenzen? Israel, das wegen seiner seit Jahren forcierten Innovationspolitik den Schub nicht nötig hat, gilt seit Monaten als Vorbild in der Krisenpolitik. Man hätte schnell von ihm lernen können. Und? Hat man? Fehlanzeige. Selbst England ist Vorreiter. Der Gedanke drängt sich auf, dass hier eine ökonomisch-darwinistische Triage, eine Aussonderung der ökonomisch Schwächsten stattfindet. Eine darwinistische Triage auch der Menschen? Wohl nicht. Aber die Verzögerungen und Unterlassungen beschützender Maßnahmen sprechen eine beunru-

45 D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2, op. cit, Kap. 2.

46 Capulcu Redaktionskollektiv, Eine Art von ...op. cit.

higende Sprache. Vor allem in einem Land, das sich noch immer nicht weit von der nazistischen und stalinistischen Vergangenheit entfernt und abgelöst hat.⁴⁷

Über die Erörterungen, die Krise in dieser Art und Weise zu nutzen, dringt nichts an die Öffentlichkeit. Hierzulande wird, im Gegensatz zu England, nicht einmal die Frage aufgeworfen. Aber die Richtung, die die Transformation nehmen wird, deutet sich jetzt schon an: eine stärkere Konzentration und Rationalisierung. Am deutlichsten wird dies in der Abschmelzung des Einzel- zugunsten des Onlinehandels. Amazon, Ocado u.a. sind die großen Gewinner der Corona-Krise und zugleich die Zerstörer des überkommenen öffentlichen Raums. In anglo-amerikanischen Debatten ist dies Gegenstand großer Kontroversen.

Der digitale Impfpass: ein einschneidendes Machtmanöver

Als eine erste gewaltige und besorgniserregende Frucht der Machtan-eignung droht der digitale Impfpass. Er ist am 31. Januar 2021 vom Europäischen Rat beschlossen worden. Er kommt auf sanften Pfoten als Alternative zum alten gelben Dokument daher. Er hat jedoch das Potential, den vielleicht bedeutendsten Vorstoß digitaler und sozialer Unterwerfung einzuleiten. Er soll über eine Smartphone-App den Impfnachweis erbringen. »Aber selbstverständlich bleibt das gewohnte gelbe Dokument gültig, keine Sorge!« Wer's glaubt! Denn Berichte über deren Fälschungen werden seit einiger Zeit medial in die Öffentlichkeit lanciert. Das hier beschriebene Machtmanöver hat die Bevölkerung technokratisch und mental zu einer staats-expertokratisch unterworfenen passiven Masse reduziert, die unter die Knute einer Struktur von Herrschaft und Ausnahmeregelung gezwungen wurde. Nun kann dieses sozial-technokratische Machtverhältnis ausgemünzt werden. »Nicht

47 D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2, Resümee und Ausblick S. 652 ff.

dürfen« ist der Ausgangspunkt. Von da aus können Sondererlaubnisse erteilt werden: Zum Stadionbesuch, zum Besuch der Innenstadt, von Geschäften, Freunden, anderen Regionen und Ländern, Bahnverkehr, Arge (die Kohle zum täglichen Überleben). Griechenland hat den digitalen Impfpass als »schnelle Spur zur Teilnahme am Reiseverkehr« schon eingeführt.⁴⁸ In Konturen wird damit ein Machtmanöver von brisanter Aggressivität sichtbar. Ein Manöver zur digitalen Regulierung von Aussonderung und Teilhabe, das den analogen Totalitarismus des Fordismus ins Gestrige verweist. Ein Manöver auch, das es erlaubt, die Lücke zu den Formen asiatischer digitaler Machtausübung zu schließen. So hat denn der Bayrische Staatsphilosoph Nida-Rümelin, nach seiner Zeit als CSU-Kulturminister jetzt wieder Philosophie-Professor, in einem Interview mit dem *ZDF-Mittagsmagazin* vom 15.4.21 die Orientierung an den asiatischen Vorgehensweisen empfohlen. Das gelte auch für den Übergang zur Mentalität der Risikogesellschaft, denn: *Es gibt kein Leben ohne Risiko* (Motto seines letzten Buchs).

Man kann sich die Szenerie gut vorstellen: »Was, Sie haben nur den gelben Impfpass? Und woher sollen wir wissen, dass das keine Fälschung ist? Ah, gut, Sie sind digital abgesichert! Ich mach die Schranke auf.« Das Infame ist, dass das mit allen möglichen Bedingungen von gewünschtem Verhalten verbunden werden kann.

Anti-Corona-Politik: ein multifunktionaler Rauchvorhang

Nicht Hauptziel, aber willkommenes Nebenprodukt ist die Wirkung der neuen Machtpolitik als eine Art Aufmerksamkeitsfilter. Mit ihrer übergreifenden Beleuchtung des Covid-Geschehens und der Maßnahmepolitik verweist er die Folgen anderer Politikstränge in den Schlagschatten. So etwa die Belastung der seit langem von der Groko systematisch abgewer-

48 D. Boffey, Greece unveils first EU Covid passport as „fast lane to travel“, Guardian 29.05.2021.

teten Unterbezahlten (jetzt noch einmal der ausländischen Erntehelfer), Armen und unteren Segmente des sozialen Gefälles und hier namentlich der Frauen mit neuem Elend, Krankheit und Tod; die krasse Änderung in der Reichtumsverteilung zulasten der Armen; die Weiterführung der zerstörerischen fordistischen Klima und Landwirtschaftspolitik; den Schutz von Wirecard durch Merkel, Guttenberg und Lobby, so wie er jetzt im Untersuchungsausschuss ans Tageslicht geholt wurde und dergleichen mehr. Die Aufmerksamkeit in diese Richtungen wurde übertäubt.

Querdenker*innen sind keine Staatsgegner*innen ...

All dies vergrößerte die Distanz zwischen den Inhabern staatlicher und unternehmerischer Macht auf der einen und der Bevölkerung auf der anderen Seite, und verstärkte den Verfall der Legitimation in deren Augen, wie auch das Gefühl der Einflusslosigkeit. Das Machtgefälle und die gesteigerte Ohnmacht spiegeln sich im enormen Reichtumsgefälle wider, wie es typischerweise mit einer Innovationsoffensive einhergeht. Die »(Selbst)Stilllegung demokratischer Politik« trug dazu bei, dass sich die Widersprechenden und Demonstrant*innen als Dissident*innen sahen, »... eine Rolle, die üblicherweise mit autoritären Regimen assoziiert wird.«⁴⁹ Ein Forschungsteam der Universität Konstanz stellt eine große Staatskepsis, wenn nicht sogar eine Staatsphobie der Demonstrant*innen und weiteren Protestierenden fest.⁵⁰

Es wäre allerdings völlig verfehlt, diese Dissidenz als Ausdruck von Gegnerschaft, ja Feindlichkeit gegenüber Kapitalismus und seinem Staat zu verstehen. Sie gehört zu einem weiteren populistischen Schub. Insofern bringt sie, wie oben schon grundsätzlich ausgeführt, auch einen Wunsch nach Teilhabe zum Ausdruck. Die Auseinandersetzung ist also

49 E. Moser, Rückzug ..., op. cit., S. 24, 27.

50 R. Soldt, Bunte Misstrauensgemeinschaft. FAZ 7.10.2020.

nicht grundsätzlicher Natur. Eher trägt sie die Züge einer »antagonistischen Kooperation«, eines Zusammenwirkens aus der Gegensätzlichkeit heraus. Rechtspopulistische Bewegungen sind regelmäßig in der Geschichte in den rechten Mainstream zurückgeflossen.⁵¹

Der Wunsch nach Teilhabe hat seine historischen Wurzeln in einer Integration, die sich zu Beginn der BRD im fordistischen »Korporatismus« formiert hatte. Das bedeutete die Kooperation zwischen Kapital, Gewerkschaften und Staat, mithin Teilhabe der arbeitenden mittleren Schichten an Funktion und Rendite des Kapitalismus. Diese »Inkorporation« hatte in Deutschland ihren Ursprung in der nationalsozialistischen »Leistungsvolksgemeinschaft«. Die setzte sich im sozial/ökonomischen Gefüge der BRD fort, ja sie bildete, wie der teilnehmende Historiker Hans-Ulrich Wehler formulierte, ihre Grundlage, ihr »Unterfutter«.⁵² Sie fand später ihren Ausdruck in dem, was die Bonner Politik »formierte Gesellschaft« nannte. Ihre Kontinuität reicht, auch im kollektiven Gedächtnis und grundsätzlichen Einstellungen, bis in unsere Tage. Darin liegt auch die grundsätzliche Erreichbarkeit, Anschlussfähigkeit und Offenheit für Rechtsradikale begründet, nicht nur der Coronaleugner*innen und Querdenker*innen, sondern auch der um sie herum flottierenden Bürger*innen.

... und auch keine Gegner*innen des Kapitalismus

Die Einstellungen zum Kapitalismus folgen dem historischen rechten und auch nazistischen Schema der Verurteilung der liberalistischen Gestalt. Hier hat auch der gegen den finanzökonomischen bzw. -technischen Ausdruck gerichtete Antisemitismus seinen Platz. Sein produktives Potential wird begrüßt im Wiederaufgriff der Propagandaparole vom

51 Vgl. Karin Priesters Darstellungen aaO.

52 D. Hartmann, *Krisen, Kämpfe, Kriege*, Band 2, op. cit., Kap. 8.3. Ausblick, S. 652 ff.; ders., *Ist Trump...*, op. cit., S. 10.

Gegensatz des »raffenden finanziellen und des schaffenden« Kapitals.⁵³ Die ideologisch bedingte geschichtspolitische Verschleierung der innovativen Radikalität Hitlers und der mit ihm kooperierenden technischen, insbesondere Ingenieurseliten nach dem Krieg war fatal. Sie hat es mit sich gebracht, das ihr Verdienst an der Erneuerung des Kapitalismus unsichtbar gemacht wurde.⁵⁴

Kein Ende für Krise und Machtaneignung

Die postdemokratische Bemächtigung, wie sie in der Corona-Krise ihre Zuspitzung sucht, ist keineswegs vorübergehender Natur. Das liegt nicht nur daran, dass die Corona-Krise nicht beendet ist. Eine Reihe weiterer Krisen haben bereits begonnen und verstärken sich zunehmend. Das ist einmal die ökonomische Krise, die durch den Innovationsschock hervorgerufen wurde. Das durch die amerikanische Finanzpolitik angetriebene Wachstum auf dem IT-Sektor und Sektoren ihrer Anwendung wurde durch eine steigende Verschuldung gefüttert und mit ausreichender Nachfrage versorgt. Die hierdurch verursachte gigantische Blase führte zum Crash von 2008. Er konnte nur durch weltweite weitere Verschuldung der Staaten, Unternehmen und Haushalte aufgefangen werden. Sie erreicht inzwischen dramatische Dimensionen und wuchs von 2008 bis Anfang 2017 von 97 Billionen (amerikanisch: »trillions«) auf 184 Billionen. Sie wächst infolge der Niedrigzinspolitik der Zentralbanken stetig weiter. Das sogar noch ohne die zusätzlichen, zur Bewältigung der Corona-Krise eingegangenen Schulden, wieder in vielfacher Billionen- (ameri-

53 Michael Blume kommt das Verdienst zu, in seinem Beitrag zum Buch »Fehlender Mindestabstand«, (Hg: H. Kleffner, M. Meisner, Freiburg 2021) eine ganze Reihe rechter Ökonomen, darunter den im ökonomischen Establishment durchaus renommierten langjährigen FAZ-Kommentator Thorsten Polleit und der weniger renommierten Goldfetischisten Max Otte aus der braunen Soße gezogen und geoutet zu haben

54 D. Hartmann, *Krisen, Kämpfe, Kriege*, Band 2, op. cit., Kap. 8.3 und Resümee.

kanisch Trillionen-)höhe. Ihr Ausmaß lässt sich derzeit noch nicht genau berechnen. Der IWF verzeichnet nunmehr aufgrund der durch Corona hinzugekommenen Bedingungen – Schuldensteigerung, Produktions-einschränkungen – den Absturz in die tiefste Krise seit der Großen Depression. Realistische Betrachter stellen sie dieser gleich. Die Illusionisten der »Modern Monetary Theory« (MMT) sehen in der wachsenden Verschuldung bei Aufrechterhaltung der niedrigen Zinsen kein Problem. Dagegen hat der ehemalige IWF-Ökonom und Präsident der indischen Zentralbank Raghuram Rajan, der schon früh den Crash von 2008 prognostiziert hatte, auf die hohen Risiken dieser Politik hingewiesen.⁵⁵ Die Überschuldung der privaten Haushalte und Unternehmen, vor allem aus peripheren Volkswirtschaften ist ein besonderer Gefahrenherd, wie schon vor 1929.⁵⁶ Und wir erinnern uns, dass in den Jahren vor dem Crash des Jahres 2008 gleichermaßen allgemein die Gefährlosigkeit weiterer derartiger Verschuldung behauptet wurde, bis die ersten Großgläubiger die Nerven verloren. Und nicht nur das. Wenn die Zentralbanken auf die aktuellen inflationären Tendenzen mit Zinserhöhungen reagieren, bricht die Wirtschaft zusammen. »Droht eine Wiederholung der Dotcom-Blase?« Fragt Jürgen Callies dieser Tage in der Wirtschaftswoche. Er verweist auf die zunehmende Investition in Risikobereichen bei Zurückbleiben der fundamentalen Wirtschaftsdaten. Marktbeobachter deuten auf das Auftreten von »Special Purpose Acquisition Companies« (SPACS) zu schnellen Investition in nicht an der Börse gelisteten Werte. Etwas oberflächlich, aber immerhin ein Indiz.

Hinzu kommen die Klimakatastrophe, die durch resistente Keime verursachte Gesundheitskrise, über die noch kaum geredet wird, die Krise der Wasserversorgung, um nur einige zu nennen. Weitere Covid-Mutanten und Pandemien werden erwartet und angsterregend in den Raum ge-

⁵⁵ How Much Debt Is Too Much?, Project Syndicate 30.11.2020.

⁵⁶ D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2..., op. cit., Kap. 4,5.

stellt. Auf diesem Hintergrund erscheint die Bemächtigung als Einübung in einen Ausnahmezustand, in eine neue zukunftsweisende Machtform, die an die Stelle der alten tritt. Als das Einschleifen einer neuen Gouvernamentalität. Das ist ein Begriff Foucaults, der sich aus »Gouvernement« und »Mentalität« zusammensetzt. Das muss beileibe nicht in allen Details beabsichtigt und geplant gewesen sein. Vielmehr sieht es so aus, als ob die Krise den Machthabern die Möglichkeiten zur Umgestaltung des Machttypus an die Hand gegeben hat, die im Wege des »trial and error« fast experimentell erprobt und eingeübt wurden. Zum heutigen Zeitpunkt deutet die Vorgehensweise inzwischen auf einen hohen Grad an Bewusstheit. Zugleich darf man sich nicht an überkommenen Vorstellungen der Systemstabilität orientieren. Denn das Systemverständnis gehört der fordistischen Epoche an. Wir haben es hier mit einem Vorgang des Typs Vorstoß, Tendenz, Projekt zu tun. So ist der hier beschriebene Vorstoß der Machtaneignung in die Bevölkerung im Sinne einer sozialpsychologischen »Landnahme« eingedrungen und hat die Mentalitäten imprägniert. Bis zu einem gewissen Grad irreversibel und – das ist das entscheidende – wieder aufgreifbar. Daher beleuchtet diese Arbeit nicht einen Zustand, sondern einen Moment oder besser Schub in einem Transformationsprozess. Das Wichtige ist daher sein Charakter und seine Zielgerichtetheit. Sie könnte unter veränderten Bedingungen andere Zustände hervorbringen. Es ist ein Prozess, in dem sich auch die zukünftige Form plebiszitärer Beteiligung im makropolitischen Bereich erbrütet, an den die etwa auf kommunaler Ebene schon entwickelten mikropolitischen digitalen Partizipationszugeständnisse anschlussfähig wären. Das scheinbar »nicht enden wollende Regime der Ausnahme«,⁵⁷ das der französische Sender LCI beklagt, ist kein vorübergehender Zustand. Es ist der Übergang zu einer neuen postfordistischen Normalität staatlich-unternehmerischer Machtentfaltung, eine Machtergreifung also. Dass die

⁵⁷ Telepolis 9.1.2021.

Rückkehr zum Überkommenen nicht mehr erwartet werden kann, liegt nach allem auf der Hand und wird auch gemeinhin nicht behauptet.

Es kann nicht überraschen, dass das ein entscheidender Moment im Prozess der Liquidation der überkommenen Welt an der Staatsspitze ist. Die Ablösung von Merkel als einer tief in fordistischen Traditionsbeständen (Landwirtschafts-, Energiepolitik etc.) verharrenden Expertin für Stagnation, Kapitalergebenheit und Machterhalt durch einen Liquidationswahlkampf des rheinisch geprägten (weiche Boxhandschuhe mit Bügeleisen drin) Laschet mit einem bayrisch geprägten Söder (Bügeleisen ohne Boxhandschuhe), die beide solche Errungenschaften wie das neue Polizeigesetz rabiät durchgedrückt haben, mit ganz unten bzw. oben angekommenen nicht weniger kapitalergebenen Grünen in Lauerstellung, schiebt die BRD auch auf dieser Ebene über den Rubikon. Annalena Baerbocks Nominierung in diesem Zusammenhang als Durchbruch weiblicher Macht zu feiern ist aberwitzig. Denn im Programm digitaler Modernisierung unterwerfen sich die Grünen dem Diktat der neuen fast ausschließlich männlichen technologischen Avantgarden.

III. Machtformierung im Sozialprozess

Hier wird der gefährliche Charakter der neuen Bewegungen dargelegt.

Die Querdenker-Demonstrationen, die Rechte und die Linke

Die Machttransformation und -formierung in der sozialen Dimension verläuft in einer Vielzahl von Prozessen. Die Auseinandersetzung mit der staatlichen Machtusurpation in der Corona-Pandemie ist sicherlich nur einer von ihnen. Sie ist aber derzeit wohl die wichtigste und darum behandle ich sie hier. Ich beziehe mich im Wesentlichen auf die Darstellungen Gerhard Hanlosers⁵⁸ und auf die »Grundauswertung« Oliver Nachtweys und seiner Mitarbeiter*innen von Erhebungen über die »Politische Soziologie der Coronaproteste« vom 17.12.2020,⁵⁹ sowie Presse-darstellungen.

Auf der Ebene der Avantgarde und der Meinungsmacher beanspruchen neben den schon erwähnten Einzelpersonen wie Ballweg, Lattorf etc. die Macher der Bewegungszeitung »Demokratischer Widerstand« Führungsrollen. Sie sehen sich als Sprecher für die Vergessenen, Alten und Kranken, die durch die Coronapolitik zuhause in Todesangst gehalten würden. Sie sehen das Rechts-Links-Schema als nicht mehr gültig. Sie fordern unter Verbindung von rechten und linken Ideologiepartikeln einen Neustart des Kapitalismus mit der Einhegung profitorientierter Wirtschaft auf neo-nationalistischer Basis, verbunden mit Formen der direkten Demokratie. Eine Erneuerung gegen liberalistische Auswüchse, die ja auch der Nationalsozialismus verfolgte.⁶⁰

58 G. Hanloser, »Nicht rechts, nicht links«? Ideologien und Aktionsformen der Corona-Rebellen«, Sozial.Geschichte Online, 29(2021).

59 O. Nachtwey et al., Politische Soziologie der Corona-Protteste, Universität Basel, Institut für Soziologie, 17.12.20.

60 D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2 ..., op. cit., Kap. 8.3.

Den Kern der Demonstrationen stellen Geschäftsleute, Mittelständler, Ärzte, insgesamt Bessergestellte. Dabei ist der Anteil dieser Selbständigen überraschend hoch, mit 25% deutlich höher, als in der Gesamtbevölkerung. Vertreten sind auch viele alte Linke und Grüne, auch Rechtsradikale – Migrant*innen wurden kaum gesehen. Die genaue Zusammensetzung muss aber noch weiter aufgeschlüsselt werden. Durch die Bank finden Demonstrant*innen die Teilnahme der Rechtsradikalen nicht schockierend, Nachtwey bezeichnet sie als nach rechts hin offen. Er konstatiert eine »starke Entfremdung von den Institutionen des politischen Systems, den etablierten Medien und – zumindest in Deutschland – den alten Volksparteien (nach unseren historischen Ausführungen für uns nicht überraschend). »Die Querdenker*innen vertrauen der parlamentarischen Demokratie, den Medien und der Wissenschaft nicht bzw. nicht mehr.«⁶¹

Die führenden Akteure der Querdenker*innen (wenn diese nicht überhaupt) und die mit ihnen verbundenen Rechtsradikalen sind Freund*innen der neuen Informationstechnologien. Sie nutzen sie untereinander und auch nach außen. Dies ist auch darum wichtig, weil Hitler nach dem Eindruck der Innovationsoffensive des Ersten Weltkriegs ein glühender Verehrer Fords und Förderer des Fordismus bzw. Taylorismus in Deutschland wurde und sie nach 1933 zum zentralen Strang seiner Modernisierungspolitik machte.⁶²

In Bezug auf die Familie Rothschild, angeblich Anführerin eines satanistischen Kults und mit vielen Hollywood-Größen angeblich unter einer Decke, treten auch antisemitische Verschwörungsmymen auf. Das Bestreben, behauptete »Angst« zu politisieren, sich als Opfer der Mächtigen und Eliten zu stilisieren und die Autosuggestion einer behaupteten Furcht zu betreiben, ist allgegenwärtig. Insgesamt bringen sich alle Ebenen in den Prozess der Auflösung überkommener gesellschaftlicher

61 O. Nachtwey u.a., Politische..., op. cit., S. 52, 54.

62 D. Hartmann, Kriege, Kämpfe, Kriege, Bd. 2 ..., op. cit., Kap. 8.3.

Vorstellungen ein, die Avantgarde-Ebene auch in den Prozess der Neuformierung von sozialer Macht. Die Querdenker*innen mit Tentakeln in die extreme Rechte sind mit Hilfe der neuen digitalen Medien eng vernetzt. Unter dem Titel »Aufgespürt: Dieser Mann vernetzt alle Umsturzideen« haben t-online und ARD-Kontraste Frank Schreibmüller als eine Schlüsselfigur von »Telegram« aufgespürt. »Telegram« ist eine Chat-App in der ein Netz von 4.000 Gruppen im hier behandelten Spektrum, Reichsbürgern und auch des Querdenkergeflechts ihren digitalen Treffpunkt haben.⁶³ Zur Entsprechung dieses Netzes in den USA weiter unten.

Es wäre nach allem allerdings zu kurz gegriffen, die Bedeutung der Demonstrationen auf Fragen der Macht, der Wahrnehmung der Wirklichkeit, von Richtigkeit und Fake, von nüchterner Realitätstauglichkeit der Einschätzung und Verschwörungphantasien zu beschränken. Wir würden eine existenzielle Dimension vergessen, die in diesem Stadium der kapitalistischen Offensive alle betrifft. Eine durch den Schock der »schöpferischen Zerstörung« herbeigeführte tiefgreifende Vereinzelung bestimmt inzwischen das Leben. Sie wird durch die Pandemie selbst und die dagegen gerichteten Maßnahmen in ihrem Zwang zum »social distancing« nur verschärft. Sie bringt die Betroffenen als ihrer Natur nach soziale, nach Vergesellschaftung suchende Wesen dazu, neue Formen der Gemeinschaftlichkeit zu suchen und ihre Verzweiflung und Wut in Demonstrationen auszudrücken, zugleich als Selbstvergewisserung gegenüber der Machtaneignung.

Dieses Motiv, ein »Gefühl der Gemeinschaft herzustellen« bzw. »ein mögliches Gefühl der Isolation in der neu geschaffenen Gemeinschaft aufzulösen, wofür eine Trennungslinie zur feindlich verstandenen Ge-

63 L. Wienand, Aufgespürt: Dieser Mann vernetzt alle Umsturzideen, www.t-online.de/Nachrichten/Deutschland/id_89837068/. Hier ist auch ein Interview von Schreibmüller wiedergegeben.

sellschaft gezogen wird«, hat auch Oliver Nachtwey mit seinem Team von der Universität Basel in der Untersuchung über die Corona-Proteste betont.⁶⁴ In diesem Zusammenhang zeichnet er die Demonstrationen als Teil einer Bewegung, die »nach rechts offen ist«, mit einem »beträchtlichen immanenten Radikalisierungspotential«.⁶⁵ Dies erinnert uns schlagartig an eine Warnung aus der Geschichte. Der Faschismustheoretiker Roger Griffin hat in seinem Buch *Modernism and Fascism*⁶⁶ das Aufkommen des Faschismus mit den kapitalistischen Zerstörungen innovativer Industrialisierung erklärt. Sie hätten die davon betroffenen Menschen dazu getrieben, ihre Existenz in neuen rechten Utopien ganzheitlicher Gesellschaftlichkeit zu heilen. Griffin vertritt eine neue sozialpsychologisch orientierte Richtung in der Faschismusforschung. Sie verlässt die ausgetretenen Pfade der überkommenen Theorien und geht dem Zusammenhang des Aufkommens faschistischer Initiativen mit Modernisierung nach. Nicht weit entfernt von neueren Richtungen in der Erforschung von Massengewalt, Völkermord und des Holocaust, wie sie Zygmunt Bauman, Eric Weitz und besonders reflektiert Marc Levene vertreten.⁶⁷ Sie sehen sie nicht als Produkt reaktionärer Vorstellungen. Levene zeichnet sie in bahnbrechenden Arbeiten als in der Förderung der je nationalen »Modernisierung« konkurrierende progressistische Kräfte. Ich habe diesen Gesichtspunkt oben auch schon bei der Behandlung des Populismus erwähnt. Bei Griffin erscheinen die Betroffenen allerdings eher als Opfer. Er berücksichtigt nicht, dass die faschistische Formierung mit erheblicher Aggressivität imprägniert war. Diese Aggressivität wurde 1916 im deutschen faschistischen Umbruch durch die von der Heereslei-

64 O. Nachtwey et al., Politische..., op. cit., S. 55, 57.

65 Ebd., S. 54.

66 New York 2007.

67 Überblick und Nachweise unter der Überschrift »Völkermord für den Fortschritt« in: D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd 2 ..., op. cit., Kap 1.1.2, S. 32 ff

tung angeordnete und von vielen Soldaten und Bürgern noch befeuerte »Juden-zählung« (in der kämpfenden Truppe) hergestellt. Das war eine sozial/technische Feinderklärung. Feinderklärung allerdings nicht nur als antisemitischer »Wahn« oder gar »Angst«, sondern als sozialpsychologische Operation zur Generierung von mörderischen Energien, wie Saul Friedländer⁶⁸ und Michael Wildt⁶⁹ dies später thematisieren sollten. Diese Technik des Hasses zur Selbstenergetisierung erleben wir heute wieder.

In einem Interview im *Deutschlandfunk* betont Nachtwey in diesem Zusammenhang, dass ein großer Teil der Bewegungsteilnehmer dem »grünen« Spektrum angehörten, Alternative, Anthroposophen, Regenbogenfahnen-träger*innen etc. Wir älteren Linken haben unsere Erfahrung damit gemacht und ich selbst habe das Phänomen in meinem Buch *Leben als Sabotage*⁷⁰ beschrieben und eingeordnet. Wir können uns noch gut an die Ökopaxe, die ökofaschistisch Orientierten aus der Alternativbewegung erinnern. Sie haben zusammen mit der Wendehals-Linken den Grünen in den Sattel geholfen. Die Öffnung nach rechts ist also über die Kontinuität der »Leistungsvolksgemeinschaft« hinaus auch aus dieser Linie erklärbar. Die Rechten und auch die AfD scheinen ein Gespür dafür zu haben, wenn sie zunehmend ins Demonstrationsgeschehen einsteigen.

68 S. Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden, 2. Band, Die Jahre der Vernichtung, München 2006, S. 18.

69 M. Wildt, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz, Hamburg 2007.

70 Letzte Neuaufgabe Berlin 1988, S. 110 ff.

Ein kleiner Exkurs zu Methodik und logischen Systemen

Ein Gesichtspunkt aus Nachtweys »Grundauswertung« soll trotz ihres Verdienstes wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung allerdings nicht verschwiegen werden. Nachtwey schiebt ihre Öffnungen nach rechts dem »ganzheitlichem Denken« und auch den innovationskritischen Linken in die Schuhe. »Kommt zum Teil von links, geht aber eher nach rechts«⁷¹ und: »In unserer Stichprobe hatten wir einen relativ großen Anteil von Menschen, die eine gewisse Neigung zum anthroposophischen, zum ganzheitlichen Denken (kursiv v. Verf.) hatten, die eine, wenn man so möchte, Kritik an der industriellen Rationalität an unserer Hypermoderne geübt haben und sich ein Zurück zur Natur wünschen. Das war sehr, sehr augenfällig ... Es ist geradezu fast ein romantisches Motiv, was sich darin wiederfindet, eine Ablehnung der verwalteten und vollständig rationalisierten Welt.«⁷²

Die also, heißt das, soll man nicht ablehnen und den Kapitalismus auch nicht, denn ihre Rationalität ist das Produkt einer kapitalistischen Innovationsoffensive. Und da die gewalttätig ist, enthält Nachtweys Verdikt nichts weniger als ein Bekenntnis zur Gewalt der Innovationsoffensive. Das ist einer Person unwürdig, die sich einer wissenschaftlichen Zunft zurechnet. Es ist zudem ein Armutszeugnis eines Soziologen, der wissen müsste, dass es die »vollständig rationalisierte Welt« nicht gibt, sondern allenfalls einen unvollkommenen kapitalistischen Rationalisierungsprozess. Dass sein Stammvater Max Weber genau diese Motive in seinen Schriften für sich in Anspruch genommen hat. Dass die historischen Rationalisierungsschübe immer wieder sogar in der bürgerlichen Wissenschaft mit ganzheitlichen Vorstellungen kontrastiert wurden: so bei Kant in der *Kritik der Urteilskraft* gegenüber den analytischen Prozeduren der reinen Vernunft, so bei Alfred North Whitehead mit seinem Buch über

71 DLF, »Kommt zum Teil von links, geht aber eher nach rechts«, 21.1.2021.

72 Ebd.

die »Abenteuer der Ideen« gegen seinen im Schema der Formalisierung verharrenden Freund Bertrand Russell,⁷³ seinem Mitautor von *Principia Mathematica*, so bei Ludwig Wittgenstein in seinen *Philosophischen Untersuchungen* gegen die analytische Rationalität seines eigenen *Tractatus*. Auch bei den großen Logikern Kurt Gödel und Alfred Tarski mit dem ganzheitlich begriffenen und nur ganzheitlich zu begreifenden Komplex der Umgangssprache als letzter Metasprache gegen formalisierte Zeichensysteme. All diese Erscheinungen bringen eine historisch in der Entwicklung des Kapitalismus periodisch wiederkehrende Figur zum Ausdruck: Die Betonung der Ganzheitlichkeit gegen Rationalisierung und analytische Rationalität. Das entscheidende Kriterium liegt also nicht in der Berufung auf »Ganzheitliches«. Es liegt in der Frage, ob man sich den Anforderungen kapitalistischer Innovation und Rationalisierung unterwirft oder sich in den antikapitalistischen Kampf einbringt. Und da hat Nachtwey seine Wahl getroffen und seine Seite eingenommen. Das Ärmliche daran ist die »wissenschaftliche« Begründung. Ein Schmarrn für jeden aufgeklärten Historiker der Wissensformen. Damit aber steht er ebenfalls auf der Seite seines nach rechts offenen Forschungsgegenstands, der wie er selbst im aktuellen Kampf ebenfalls die Teilhabe an der kapitalisierten Welt sucht. Er steht hier für viele seiner Zunftgenoss*innen. Auch darum habe ich ihn etwas ausführlicher behandelt.

William Callison: ein Parteigänger der Agenturen kapitalistischer Gewalt

Weit weniger zimperlich in der Identifikation mit kapitalistischer Gewalt als der noch feinsinnige Nachtwey ist der amerikanische Politologe William Callison. Er ist ein Berkeley-Produkt und derzeit als Assistant Professor im Lafayette College zugleich journalistisch tätig. In einem vom

73 Vgl. D. Hartmann, *Krisen, Kämpfe, Kriege*, Bd. 2 ..., op. cit., Kap. 2.5, S. 132 f.

Boston Review unter der Überschrift *Coronapolitics from the Reichstag to the Capitol* abgedruckten Artikel⁷⁴ geißelt auch er den »Holismus«, das ganzheitliche Denken also, in seinem Verbund mit »einem zähen Diskurs individueller Freiheiten«. Gleich an den Beginn plaziert er seine Parteinahme mit »Big Tech, Big Pharma, Big Banks und Public Power«, die Staatsmacht also. Er nimmt sie gegen die aus den sozialen Bewegungen lancierten kritischen Angriffe in Schutz, die er alle in denselben Topf wirft. Die ohne jegliche materielle technologie-, unternehmens- und kapitalismusgeschichtliche Fundierung rein ideengeschichtlich operierende Methodik kann man seiner Dissertation aus dem Jahre 2019⁷⁵ entnehmen. Der Rest des Artikels besteht aus einem Mischmasch der verschiedensten Äußerungsformen populistischer Initiativen, aus dem hier nur eine taktische Verzerrung des unten dargestellten Befunds der Chicagoer Politologen interessant ist. Da, wo diese Anwalt*innen, Ärzt*innen, Wirtschaftsprüfer*innen im sozialen Kern des Sturms auf das Kapitol verorten und damit dem Ernst der Lage Rechnung tragen, dequalifiziert Callison sie propagandistisch zu einem »amerikanischen Markenartikel (»brand«) von diagonalistischen »hustlers« (Bedeutungsfeld von »Gau-ner« bis »Strichjungen«⁷⁶) und Politunternehmern«. Der Artikel wurde unter anderem von der *Zeit* am 3.4.2021 auch in Deutschland veröffentlicht. Insgesamt kann man derzeit resümieren, dass alle Beiträge aus dem bürgerlichen Lager den Kapitalismus schonen.

74 Ausgabe vom 12.1.2021.

75 W.A. Callison, *Political Deficits: the Dawn of Neoliberal Rationality and the Eclipse of Critical Theory*, Diss. Berkeley 2019. Diese im Netz verfügbare Arbeit ist so mäßig, dass man sich über das Beurteilungskomitee wundert.

76 Die deutsche Übersetzung mit »Strippenzieher« in der »Zeit« vom 3.4.2021 (Titel: »Der Aufstand des Mittelstands«) ist zu neutral. Vom Verbum »to hustle« könnte man allenfalls das Substantiv »Drängler« oder »Antreiber« ableiten.

Eine gefährliche neue Art von Massenbewegung ...

nennen Robert Page und Kevin Ruby als Sprecher eines politologischen Forschungsprojekts der Universität Chicago das Phänomen der hier skizzierten Bewegung. Natürlich seine amerikanische Erscheinungsform, aber die Befunde sind übertragbar, unter Berücksichtigung der kulturellen und sozioökonomischen Unterschiede natürlich. Sie schreiben⁷⁷: »Dennoch legt ein näherer Blick auf die Leute, die der Teilnahme beim Krawall am Kapitol verdächtigt werden, ein anderes und potentiell weit gefährlicheres Problem nahe: die neue Art einer gewalttätigen Massenbewegung, in der »normalere« Trump-Unterstützer – aus der Mittelklasse und, in vielen Fällen, Leute mittleren Alters ohne augenfällige Beziehungen zur extremen Rechten – mit Extremisten gemeinsame Sache machten bei einem Versuch, eine Präsidentenwahl zu kippen.« Dabei hätten vier Befunde herausgestochen: Erstens habe es sich um einen eigenen Akt politischer Gewalt gehandelt, nicht nur um einen Akt in der Gefolgschaft Trumps. Zweitens hätte eine große Mehrheit der des Kapitol-Aufzugs Verdächtigen keine Beziehung zu rechtsextremen Milizen, weiß-nationalistischen Banden und anderen etablierten gewalttätigen Organisationen. Nur ein Zehntel hätten zu deren Unterstützer*innen gehört, 89% dagegen nicht. Drittens unterscheide sich deren demographisches Profil: 40% Geschäftsinhaber*innen und Inhaber*innen von »white-collar-jobs«: Geschäftsführer*innen (»CEOs«), Unternehmenseigner*inne, Ärzt*innen, Anwalt*innen, IT-Spezialist*innen und Wirtschaftsprüfer*innen bzw. Steuerberater*innen oder Buchhalter*innen. Bei nur 9% Arbeitslosen. Viertens kämen die meisten Teilnehmer*innen nicht aus republikanischen Hochburgen, mehr als die Hälfte kamen aus Wahlbezirken mit Biden-Mehrheit, allerdings auch 39% aus Wahlbezirken mit 40-60 %

77 R.A. Page, K. Ruby, *The Capitol Rioters Aren't Like Other Extremists*, *The Atlantic* 2.2.2021.

Trumpwähler*innen und solchen mit weniger als 60% Weißen. »Klar ist, dass der Aufruhr am Kapitol eine neue Kraft in der amerikanischen Politik enthüllte – nicht nur einen Mix von rechten Organisationen, sondern eine breitere massenpolitische Bewegung, die Gewalt im Kern hat und ihre Stärke sogar aus Orten bezieht, wo die Trump-Anhänger in der Minderheit sind.« Und, so muss man hinzufügen, wo es ihnen ebenso wie in Deutschland nichts ausmacht, mit Rechtsextremen zusammen zu operieren.

Im Gegenteil. Jacob Eder, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Barenboim-Said Akademie zu Berlin, erinnert daran,⁷⁸ dass »*White Suprematists* aus allen gesellschaftlichen Schichten kommen und sich in vielen Teilen des Landes finden, viele haben enge Bindungen zu den evangelikalen Kirchen«. So wie Querdenker*innen mit dem Grundgesetz unter dem Arm rumlaufen, imaginieren sich die Miliz der »Oath Keepers« als »Beschützer der Republik« und der Verfassung. Alle Gruppen »eint, dass sie das weiße, christliche und »wahre« Amerika verkörpern, der Glaube an die Überlegenheit der Weißen und der Hass gegen alle, die sie als »fremd« empfinden.« Dies zielt darauf ab, »die weißen US-Amerikaner und Amerikanerinnen zu einem »race war« einem »Rassenkrieg« zu mobilisieren, um die verloren geglaubte oder sich im Untergang befindliche weiße, christliche Zivilisation zu retten und zu neuem Glanz zu führen.« Und weiter stellt er fest: »Die historischen Wurzeln der *White Supremacy* reichen freilich weit vor die Gründung der Vereinigten Staaten zurück.« Das war die Zeit des puritanischen Aufbruchs mit seinen Hexenmorden und dem beginnenden Vernichtungskrieg gegen die Indianer*innen und so muss man die Bewegung auch als puritanisch geprägt begreifen. Es sei hier angemerkt, dass Trumps historisches Vorbild Theodore (»Teddy«) Roosevelt als Führungsfigur der Progressisten und Vigilantenboss im Rahmen der tayloristischen Offensive vor dem

78 J. Eder, der Hass war schon lange organisiert, Zeit Online von 24.2.2021.

Ersten Weltkrieg den »race war« genau in diesem Sinne beschworen hat.⁷⁹ Vernetzt sind Verschwörungstheoretiker*innen über die social media. Das Bureau of Investigative Journalism hat über 100 Accounts von Covid-Verschwörer*innen mit fast 6 Millionen Beteiligten auf dem Facebook gehörenden Instagram aufgespürt.⁸⁰ Facebook dämmt das trotz öffentlicher Kritik nicht ein und ist in der Beseitigung solcher rechtsradikaler Gruppierungen wie QAnon notorisch zögerlich. Das alles wurde von der Polizei geschützt, wenn sie in Washington laut einem Bericht des Generalinspektors der Kapitolspolizei angewiesen wurde, nicht zu aggressiv aufzutreten, so z.B. auf Blendgranaten zu verzichten.⁸¹ Das war in Deutschland ähnlich, als die Rechtsradikalen aufs Reichstagsgelände quasi eingeladen wurden.

Es liegt auf der Hand, dass es sich hier um analoge Erscheinungen in zwei Gesellschaften handelt, die sich aufgrund derselben Innovationsoffensive in dem gleichen Entwicklungsprozess befinden. Die Gefährlichkeit ist nicht zu überschätzen und mit dem Hinweis auf rechte Neigungen alten Verständnisses nicht zu ermesen. Denn aus dem »Zerfall des Politischen«, wie Gerhard Hanloser formuliert bzw. der »schöpferischen Zerstörung« der alten Welt heraus bringen sie grundlegende analoge Energien zum Ausdruck. Diese verwirklichen sich in einem mörderischen analogen Replay auf neuer historischer Stufe im Prozess der gesellschaftlichen Erneuerung. In einem analogen Verhältnis stehen sie also nicht nur untereinander, sondern auch historisch im Verhältnis zu den blutigen und barbarischen Aufbrüchen vor hundert Jahren. Es handelt sich um einen ähnlichen gewaltsamen Aufbruch. Demgegenüber greift die bloße Kritik am Maßstab historischer Erscheinungen von Rechtsra-

79 Vgl. D. Hartmann, Ist Trump der neue »Teddy«, op. cit. m.w.N.

80 J. Jackson et al., Facebook still too slow to act on groups profiting from Covid conspiracy theories', Observer 4.4.21.

81 Spiegel 14.4.2021.

dikalismus und Faschismus zu kurz.

Noch markanter als in Deutschland ist hier der Einsatz der neuen Informationstechnologien und die Identifikation mit ihnen. Nicht nur Trump hat enge Beziehungen zu Peter Thiel und der Facebook-Führung und gebraucht die Technologien ständig. Das tun auch die rechtsradikalen Aktivist*innen, deren Politik ohne sie inzwischen kaum denkbar wäre. Es ist davon auszugehen, dass das gleichermaßen für die oben genannten Professionen gilt. Ich erinnere daran, dass Franklin D. Roosevelts erster Ideengeber und Redenschreiber Adolf Berle 1933 die nazistischen und sowjetischen, aber auch die puritanischen Treiber der innovativen Managementmethoden als analog operierende Akteure begriffen hat.⁸² Dies zur Verdeutlichung der gefährliche Komplexität der Bewegung.

Und da nun das Kapitol immerhin das Manifest einer Sklavenhalterelite war, wie zuletzt »Black Lives Matter« betont hat, ist hier eine Bemerkung zum »Reichstag« fällig. Er ist das Gebäude, das vom Kaiser von hoher Hand »Dem Deutschen Volke« in demütigend herablassender Weise geschenkt wurde. Es wurde dann unter den Triebkräften des Expansionismus und kolonialistischer Gier zur Bühne rassistischer Debatten über die Slawen, Asiaten und Afrikaner, in die sich auch zunehmend die Sozialdemokraten einbrachten. Zum Ort dann auch der kriegstreiberischen Kreditgewährung von 1914 und dann der diskursiven Anpassung an die Kriegszielvorgaben der Heeresleitung. In den 30er Jahren fanden hier nationalsozialistische Ausstellungen mit dem Schwerpunkt rassenpolitischer Natur statt (der Reichstag residierte in der Krolloper). Es fehlt mir die Phantasie, wie man so etwas noch weiter »beschmutzen« kann.

Unter diesen Umständen sind die den Demonstrant*innen – soweit es sich nicht um rechte handelt – von staatlicher Seite entgegengehaltenen

82 A. Berle, What's behind the Recovery Laws, Scribner's Magazine 1933, No. 3, 129, hier: S. 133, 135. Vgl. auch D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2 ..., op. cit., S. 585 f

Vorwürfe stumpf. Sie können diese in Anbetracht der Delegitimierung der Demokratie auch nicht mehr erreichen. Denn zu deutlich ist auch der staatliche Anteil an der sozialen Zerstörung erkennbar. Anders ausgedrückt: der Staat hat sich die Demonstrationen gut verdient.

Verschwörungsdenken der Rechten

Die Innovationsoffensive und die Reaktion darauf eröffnen auch die Felder für Verschwörungsdenken. Darum stellt auch die Reaktion darauf von staatlicher Seite und in den Medien eine gefährlich oberflächliche Antwort dar. Verschwörungsvorstellungen arbeiten an der Herstellung von Freund-Feind-Linien. Hierdurch bringen sich ihre Betreiber mit ihren Teilhabeansprüchen in die Offensive ein und statten sie sozialpsychologisch mit aggressiven Energien aus. Eine derartige Rolle spielten, wie bereits betont, vor über hundert Jahren die antisemitischen Verschwörungsmymen, wie sie sich in der Judenzählung und der Berufung auf die »Protokolle der Weisen von Zion« ausdrückten. Die im Hass generierten barbarischen Herrenenergien – der Begriff »Ideologie« trifft den Konstitutionsprozess nicht und ist zu schwach – unterfütterten die deutsche fordistische Innovationsoffensive.⁸³ So weit ist es heute allerdings noch nicht. Wollte ich eigentlich schreiben. Aber stimmt das? Die Energien kleiden sich nach den Moden der jeweiligen politischen Korrektheit. Vor hundert Jahren gehörten verbalradikale Tiraden zur politisch-korrekten Ausdrucksweise. Heute ergehen sich Politiker*innen bis hin zur CSU, ja sogar dem »linken« Rand der AfD in sanft-seifigen Formulierungen mit knallhartem Inhalt. »Geflüchtete« heißt es bei ihnen und zunehmend wird auch fleißig gegendert. Unter der seifigen Oberfläche und in ihren politisch korrekten Formulierungen wird von Deutschland und der EU eine unbarmherzige Politik gegen die Migrant*innen, vor allem die afri-

83 D. Hartmann, Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 2, op. cit., Kap. 3.3.2 und Kap. 8.3.

kanischen, betrieben. Mit inzwischen Tausenden und Abertausenden Todesopfern. Nicht nur im Mordmeer, sondern auch unterwegs, ob in der Wüste, in den griechischen Lagern oder den Libyschen Verliesen. Wir gelangen hier in den Bereich von Größenordnungen, für die unter anderen die renommierten Genozidforscher Eric Markusen und David Knopf⁸⁴ den Begriff Völkermord für angemessen halten. Erst recht, wenn man diejenigen Opfer mitzählt, die im Nahen Osten, im Maghreb und den afrikanischen Zonen der »bürgerkriegsähnlichen« Massaker getötet werden, weil sie sich von einer Flucht nichts erwarten oder zu schwach sind oder von familiären Rücksichten zurückgehalten werden. Es ist das deutsche und europäische »Wir« der hiesigen Täter*innen-Gemeinschaft, das von der politischen Rhetorik unablässig seit Jahren gegen die Flüchtenden in Stellung gebracht wird. Das deutsche »Wir« mag infolge der schlechter Zustimmungswerte für die Coronapolitik der GroKo etwas schwächeln, wird aber hartnäckig forciert und gerade auf den Wahlkampf hin etwas modifiziert. Es verfügt ja immerhin über den staatlichen Machtapparat und aus der Teilhabe am staatlich-ökonomischen Komplex auch über das Geld und die Möglichkeiten der Geldvermehrung. Unzufrieden mit den vielfachen Reibungen forderte der Vorsitzende der Unions-Bundestagsfraktion Brinkhaus in einem Interview mit der *Welt am Sonntag* vom 21.2.21 eine grundlegende umfassende Modernisierung, »vielleicht sogar eine Revolution« des deutschen Staatswesens zur Anpassung an die digitale Welt des 21. Jahrhunderts. In einer Art Tandem offenbar mit Merkel, die »nach Corona« in allen großen Zeitungen zuvor schon eine »globale Neuordnung« gefordert hatte. In der europäischen Dimension wird es aufgeladen mit der Beschwörung des »Schutzes der europäischen Lebensweise« durch die damals noch designierte EU-Kommissionschefin von der Leyen, einer Travestie der Rede von der »Leitkultur«. Als Motto

84 Vgl. etwa in: *The Holocaust and Strategic Bombing: Genocide and Total War in the Twentieth Century*, Boulder 1995.

für ihre Politik und hartnäckig verteidigt gegen die Kritik vieler politischer Kolleg*innen.⁸⁵ Die Bedenklichkeit wird noch dadurch erhöht, dass sich dies mit dem imperialen Griff nach Afrika durch eine »geopolitische Kommission« in Kombination mit einer »Generaldirektion für die europäische Verteidigungsindustrie«⁸⁶ verbindet. »Geopolitik« war die Leitvorstellung der nationalsozialistischen Politik für den europäischen »Großraum« einschließlich des afrikanischen »Ergänzungsraums«. Man muss davon ausgehen, dass von der Leyen weiß, was sie da sagt.

Und die Linke ?

Die antikapitalistische Linke wird der Situation wenig gerecht. Es gelingt ihr bisher nicht, genügend Gegenmacht gegen die Machtaneignung der staatlichen Organe aufzubringen und dagegen Visionen einer neuen Gesellschaftlichkeit zu entwerfen. Aktive Gegenmacht, denn Kritik reicht nicht und bringt nichts hervor. Man konnte mitunter den Eindruck gewinnen, als billigten große Teile die Machtusurpation im Sinne einer wirksamen Bekämpfung des Virus oder nähmen sie einfach hin. Sie beteiligt sich an bzw. mit der Propagandafigur des »Zero-Covid« als Aufforderung zu einer Suche nach einer »Best-Practice«. Die offizielle Nutzung der Corona-Krise mit dem Ziel einer ökonomischen Bereinigung? Ihre staatliche Nutzung zur Förderung der Innovationsoffensive? Kein Thema (außer bei Capulcu⁸⁷). Die covid-politische Überblendung von Klimakatastrophe, Flüchtlings- und Krisenpolitik? Gähnende Leere. Es ist wie beim ersten Golf- und dem Kosovokrieg. Eine Gelegenheit zum

85 Von der Leyen verteidigt »Schutz der europäischen Lebensweise«, *Der Standard* vom 16.9.19.

86 L. Oberndörfer, *Mit Sicherheit« aus der EU-Krise? Vorverlagerte Grenzen, Antiterror-kampf und Militarisierung*, infobrief eu & international 4/2019, S. 20 ff. Umfassend dazu Hydra Heft 1 (www.thehydra.world).

87 Capulcu-Redaktionskollektiv, *Eine Art von ...*, op. cit.

Ausstieg aus der Linken heim in die gute bürgerliche Stube. Dabei wäre es ein Leichtes, Machtaneignung zum Thema von Demonstrationen und Aktionen an allen Abschnitten und zu allen Themen der Innovationsoffensive zu machen und dabei zugleich den Teilnehmern der Querdenker-Demonstrationen zu denken zu geben.

Das wäre eminent wichtig. Denn in ihrem Einzugsbereich flottiert, oszillierend zwischen rechts und links, inzwischen eine Horde akademischer Influencer mit ebenso radikalkritischer Pose wie praktischer Unverbindlichkeit. Vielleicht nicht subjektiv, aber objektiv beteiligt sie sich an der »schöpferischen Zerstörung« und Neuformierung überkommener politischer Vorstellungen. Soweit die Horde eine linke Identität behauptet, dann old-school und oft realsozialistisch eingefärbt, ohne einen Gedanken an innovative Gewalt. Einen Eindruck kann man sich verschaffen, wenn man im Netz über den Namen des Berliner Psychologen Klaus-Jürgen Bruder recherchiert. Er operiert im oben umrissenen Einzugsbereich der Querdenker*innen. Er verdient hier eine Erwähnung, weil er dadurch eine etwas traurige Prominenz erlangt, dass er wegen seiner Äußerungen von vielen Followern zum Meinungsführer stilisiert worden ist. Er erhält Massen von Mails aus diesem Einzugsbereich, wählt sie oft in bedenklich querdenkerischer Weise aus, um sie dann im Netz weiterzuleiten. Er betreibt die Postille *Rubikon*, die zum medialen Einzugsbereich der Querdenker*innen gerechnet wird.⁸⁸ Eine Drehscheibe, auch für das akademische Spektrum, das ich hier als Teil der Demonstrationen angesprochen habe.

In der Linken scheint es jedenfalls keine grundsätzliche an den zerstörerischen Strategien des Kapitalismus orientierten Vorstellung von der Sehnsucht nach antikapitalistischer Vergemeinschaftung zu geben. Die analytisch orientierte Linke hat sowieso kein Gespür dafür. Die praktisch orientierte Linke hat wenigstens Erfahrungen damit, etwa aus den

⁸⁸ William Callison et al., *Coronapolitics ...*, op. cit., S. 11.

G20-Demos, aus den Kämpfen des Hambacher und des Dannenröder Forst und ähnlichen Auseinandersetzungen. Hier bringt das Bedürfnis eines Miteinander im Kampf eine starke Gemeinschaftlichkeit und moralische Einstellungen hervor, die den Weg in eine neue Gesellschaft bereiten können. Zu großen Teilen lässt die Linke aber nicht erkennen, dass sie eine Vorstellung davon hat, wie wichtig gerade diese soziale Dimension für die Zukunft des Kampfs und das Reifen einer antikapitalistischen Gemeinschaftlichkeit aus den Kämpfen heraus ist. Es ist gefährlich, gerade dies den Rechten zu überlassen, die mit Grundvorstellungen völkischer Gemeinschaftlichkeit operieren.

Dabei schreit die Welt danach. In vielen Bewegungen Lateinamerikas, Afrikas, des Maghreb und Nahen Ostens manifestiert sich bis in die Migrationsbewegungen hinein eine Vielfalt von Formen kommunitärer Selbstorganisation von unten. So vielfältig ihr Erscheinungsbild ist, so sind sie doch in ihrer kulturellen Prägung zugleich Ausdruck der Selbstbehauptung gegen die erbarmungslose Entwertung von Arbeits- und Lebensformen durch den technologischen Angriff mit seiner gesteigerten Produktivität und aufgeherrschten neuen internationalen Arbeitsteilung. Sie sind dabei, übergreifend zueinander zu finden, und wir müssen die losen Fäden der Vergangenheit aufgreifen und mit unseren kommunitären Ansätzen konkrete Beziehungen zu ihnen herstellen.⁸⁹ Die Bemühungen um eine übergreifende Bewegung können uns helfen, unserer Sehnsucht nach antikapitalistischer Vergemeinschaftung neue Nahrung zu geben. Auch wenn ich aus diesem Antagonismus mein Thema für eine gesonderte Betrachtung herausgelöst habe, so ist diese an das Projekt dieser Bewegung zurückgebunden.

⁸⁹ Vgl. dazu Hydra, Heft 1, auch unter www.the-hydra-world

Fazit

Grundsätzlich wird nach allem deutlich, dass wir an einem point of no return angelangt sind. Der soziale Antagonismus hat den Rahmen des Hergebrachten verlassen und bildet neue Formen heraus. Neue Formen der Macht, des Durchbruchs der innovativen Technologien und der Formierung von aggressiven Potentialen ebenso wie neue Formen des Widerstands und der widerständischen Gemeinschaftlichkeit. Anti-Corona-Demonstrationen, die Reaktionen des Staats und die Reaktionen der Linken sind in ihrem Charakter nur vorübergehende Erscheinungen in diesem Umbruch. Erscheinungen allerdings, die den Schatten zukünftiger Entwicklungen bereits an die Wand werfen.